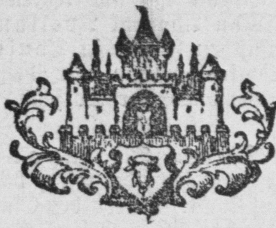


Grandener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., einzelne Nummern 15 Pfg. Insetionspreis: 15 Pfg. die Zeile, die Kolonienpreise für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 60 Pfg. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Brodzki, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Köstler's Buchdruckerei in Grandenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: F. Gonschovostki. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Greibitzburg: F. W. Nawrotki. Culm: E. Brandt. Dirschau: E. Hepp. Dt. Eylau: O. Vortbold. Gollub: D. Kusken. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: F. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebenitz: C. v. Kampten. Marienwerder: M. Kanter. Reibenburg: F. Müller. St. Reg. Neumark: J. Ripke. Osterode: F. Winning u. F. Albrecht. Posenberg: F. Schwalm. Posenberg: E. Woserau u. Kreisbl.-Erped. Schweg: E. Diakner. Sedlau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Julius Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf den „Geselligen“ für das siebente begonnene vierte Quartal pro 1894 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige“ kostet für das Vierteljahr **1 Mk. 80 Pfg.**, wenn man ihn von der Post abholt, **2 Mk. 20 Pfg.**, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wer bei verspäteter Bestellung die von Beginn des Quartals an erschienenen Nummern des „Geselligen“ von der Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pfg. besonders bezahlen. — Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienenen Theil des Romans „Freunde und Gönner“ von Karl Marquard Sauer kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Expedition des Geselligen.

In Heidelberg.

In „Alt-Heidelberg der feinen, der Stadt an Ehren reich“, von der aus im Frühjahr 1884 unter Führung des jetzigen Finanzministers Dr. Miquel das Heidelberger Programm ausging mit einer Rundgebung für die Sozialpolitik des Fürsten Bismarck, waren die Delegirten der nationalliberalen Partei des deutschen Reichs am Montage zu einem Feste vereint, auf dem durch manche patriotische Rede ein „politischer Generalmarsch geschlagen“ wurde.

Die Reihe der Trinkprüche bei dem Feste eröffnete Dr. Willkens mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Baden. Er führte aus, daß die Nationalliberalen aufrichtige Anhänger der konstitutionellen Monarchie seien, die der deutschen Gefühnung wie den Bedürfnissen der sicheren und kräftigen Entwicklung des modernen Staates am Besten entspreche. Mit noch höherer Begeisterung als früher werde auch in Süddeutschland das Hoch auf den Kaiser aufgenommen, seitdem er sich verlobt mit dem Fürsten Bismarck und damit einen Akt von den Herzen der Patrioten genommen. Solch seien die Waden auf ihren Großherzog, der mit in erster Reihe gestanden im Kampfe um das Reich und stets eingetreten sei für eine Entwicklung der inneren Zustände im Sinne gesunden Fortschritts. — Begeistert stimmten die Versammelten in das Hoch auf die beiden Fürsten ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Professor Dr. Georg Meher-Heidelberg wurde folgende Depesche an den Großherzog Friedrich geschickt:

„Dem erhabenen Fürsten, dem Vorkämpfer deutscher Einheit, dem Begründer und Beförderer freier staatlicher Einrichtungen spricht der nationalliberale Delegirtentag, heute in Heidelberg versammelt, seine tiefgefühlte Ehrerbietung und Anerkennung aus.“

Prof. Meher bot sodann ein herzlich willkommen den Delegirten und Gästen in Heidelberg, das durch seine politische Vergangenheit und Gegenwart wohl berechtigt gewesen, die Vertreter der nationalliberalen Partei aus ganz Deutschland zu sich einzuladen. Prof. v. Marquardens widmete warme Worte der Stadt und Universität Heidelberg, die den Gedanken der deutschen Einheit, lange bevor er verwirklicht wurde, genährt und verbreitet habe. Er erinnerte an die berühmten Lehrer der deutschen Geschichte, die dort in jenem Sinne gewirkt und sein Hoch auf Alt-Heidelberg fand stürmischen Wiederhall.

Es war 7/7 Uhr geworden, sodas die Festtafel aufgegeben werden mußte, um rechtzeitig zur Schlafbeleuchtung zu kommen. Die jenseits des Neckars wohnenden Mitglieder der Partei hatten in lebenswunderlicher Weise den Gästen ihre Wohnungen zur Verfügung gestellt, die dem Schlosse gegenüber liegen, sodas ein Jeder den großartigen Anblick der in die Nacht hineinleuchtenden Ruine voll genießen konnte. Der Beleuchtung folgte ein Feuerwerk, als dessen Glanzpunkt der Feuerfall zu nennen ist, der von der Brücke in den Neckar stürzte. Unter dem tiefen Einbrüche des unvergleichlich wundervollen Schaupielles kam man zu dem letzten Akte der Gastfreundschaft, zu dem Kommerse in der Harmonie. Professor Meher eröffnete denselben mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog und verlas dann die bereits gestern mitgetheilte Antwort des Großherzogs, in der es heißt: „Wir müssen den politischen Generalmarsch schlagen, damit alle geordneten Kräfte sich sammeln und an dem erhaltenden Bau des Friedens mitwirken.“

Nachdem der Jubel verklungen, den des Fürsten Worte erweckt, ergriff Abg. Dr. Böttcher das Wort zu einer Ansprache, in der er u. A. sagte:

„Wenn jemals das Wirken unserer Partei aus ehrlichen und aus erhabenen Herzen, das frei ist von allen Hintergedanken, eine Anerkennung gefunden hat, so war es in dieser Rundgebung des edlen Fürsten. Das sind nicht Worte konventioneller Höflichkeit, das kommt aus innerster, ehrlichster, politischer Ueberzeugung. Wir haben diesen erhabenen Fürsten viele Jahrzehnte in seinem hohen Amt an der Arbeit gesehen, und unentwegt in dieser ganzen Zeit hat die Arbeit gegolten dem Wohle des Vaterlandes, seiner Entwicklung im Sinne politischer Machtstellung und geistiger Freiheit, wie wir sie allezeit auch auf unsere Fahne geschrieben. Uns Nationalliberalen, m. H., kann wahrhaftig niemand nachsagen, daß wir Fürstenschmeichler seien. Es ist gegenwärtig überhaupt nicht eine Zeit, wo man den Fürsten schmeichelt; wir sind leider bei uns in Deutschland stark nach der anderen Seite gekommen. Es wird heute dem Volke, seinen Leidenschaften und niedrigen Trieben in einer Art geschmeichelt, wie Fürstenschmeichlei und Fürstendiebenei früher bei uns in Deutschland niemals in so anwiderner Weise üblich gewesen ist. Dem, m. H., wollen wir entgegen treten, und wenn uns etwas dazu noch mit ermutigen kann, so ist es der Umstand, daß ein Mann, wie Großherzog Friedrich von Baden, in so schlicht bürgerlicher Weise mit uns sich gewissermaßen in die gleiche Linie des Kampfes stellt. Er will von uns keine Schmeichlei, er will von uns nur die Pflichterfüllung gegen das Vaterland, wie er sie sieht. Wir haben gestern in Frankfurt uns verabschiedet über praktische Ziele auf dem Boden des

realen Lebens unterhalten und das müssen wir im Auge behalten. Wir müssen erstreben, daß die verschiedenen Zweige der Produktion und der wirtschaftlichen Thätigkeit in Deutschland durch die Gesetzgebung des Reichs und, soweit möglich, auch durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten gefördert werden. Niemals aber ist es uns in den Sinn gekommen, diese Gesetzgebung mißbrauchen zu wollen für diese oder jene Sonderinteressen zum Schaden des Gemeinwohls. Dieser Gedanke des Gemeinwohls spricht sich ebenfalls aus in der Kundgebung des Großherzogs von Baden.

Wir wollen nicht in eitlem Parteikampfe, in Streitigkeiten und Händeleien nach rechts und nach links unsere Kräfte zersplittern, sondern alle die Kräfte sammeln, welche das Werk des Friedens erhalten wollen. Das lassen Sie jetzt die Hauptaufgabe unserer Partei sein. Wenn wir von diesem schönen Feste, das in der schönen Stadt Heidelberg die harte Arbeit des Delegirtentages abschließt, nach den verschiedenen Gegenden des deutschen Vaterlandes auseinandergehen, dann wollen wir das eine im Herzen behalten: wir in erster Linie sind noch unserer Vergangenheit, nach der gewissenhaften Ueberzeugung von unseren politischen Pflichten, die wir allezeit ausgesprochen haben, dazu berufen, daß wir unbekümmert um Dank von der einen, um Schmähungen von der anderen Seite immer wieder von neuem trotz aller Verdunkelung die heilige Flamme der Vaterlandsliebe in das Volk hineinbringen, daß wir im Volke den politischen Generalmarsch im Sinne jenes Telegramms schlagen. Das lassen Sie uns beherzigen, damit lassen Sie uns dem Delegirtentag seinen würdigen Abschluß geben und in der frohen Zuversicht, daß die Parteigenossen im ganzen Deutschen Reich, alle wie ein Mann, ihre Pflicht und Schuldigkeit thun, lassen Sie uns einmüthig rufen: Die nationalliberale Partei lebe hoch!“

Lang anhaltender Beifall erscholl nach dieser Rede. Der baherische Abg. Landgerichtsrath Wagner aus Memmingen beendete dann die Liebe und Verehrung der Deutschen für den Fürsten Bismarck, der ihnen mit Blut und Eisen das Reich geschaffen. Das deutsche Nationalbewußtsein habe sich in allen Theilen Süddeutschlands so befestigt, daß auch Feinde des Reichs nicht mehr offen daran zu rühren wagen. Redner freute sich, daß der Altreichskanzler gesund sei (wie die Anwesenheit des Professor Schwening beweise) und wünscht, daß der große Mann uns als Rathgeber noch lange zur Seite stehen möge, der Mann, der sich ein Denkmal in unserm Herzen gesetzt, das fester stehe als alle Denkmäler von Erz und Stein, die man ihm errichten könne.

Professor Volker-Hamburg sprach den Wadenfern aus den Herzen, als er in trefflicher Weise die Gefahr des Ultramonitanismus für die Freiheit des Geistes und das nationale Leben schilderte. Er begrüßte die nationalliberale Partei Badens, daß sie so energisch und aufläuternd gekämpft gegen den römischen Uebermuth und wünschte, daß sie auch in Zukunft mit aller Kraft dagegen auf trete.

Um 11 Uhr fuhr unter den Hochrufen der Heidelberger Parteigenossen der Extrazug nach Frankfurt ab.

** Der Niedergang der Getreidepreise.

Von einem westpreussischen Landwirthe.

Der heutige, so unerhörte niedrige, mit den Produktionskosten unserer Landwirtschaft in keinem richtigen Verhältnisse stehende Preis des Getreides und ganz besonders der Vorkrüchte, des Weizens und des Roggens, fordert immer wieder dazu auf, den Ursachen dieser Erscheinung nachzuforschen.

Es ist darüber so viel gesprochen und geschrieben, daß über die von den verschiedenen Parteistandpunkten aufgestellten Behauptungen etwas wesentlich Neues wohl kaum zu sagen ist; ein Punkt aber wird aber niemals hervorgehoben, der doch mehr oder weniger in der Hand der Landwirthe liegt, es ist dies das ungewöhnlich große Angebot neuen Getreides unmittelbar nach der Ernte.

Vor etwa 30 Jahren stellte sich die Preisbewegung im Getreidehandel gewöhnlich so, daß die besten Preise bis Martini erzielt wurden und dann meistens ein langames, mehr oder weniger starkes Sinken eintrat. Es hing dies mit der damaligen Wirtschaftsweise zusammen. — Dreschmaschinen waren zu jener Zeit nur vereinzelt und auf großen Besitzungen im Gebrauch, die kleineren Leute ließen ihr Getreide noch mit dem Flegel dreschen, und die Hauptthätigkeit in diesem Wirtschaftszweige begann erst nach Beendigung der Feldarbeiten, mit dem Eintritt des Winters. Von diesem Zeitpunkte an kamen daher auch erst immer größere Getreidemengen an den Markt, und die allmähliche Verwerthung des Ernteertrages dauerte bis zum Frühjahr und Sommer hin, entsprechend dem allmählichen Bedarf und Verbrauch.

Der Vortheil der hieraus den mit Dreschmaschinen arbeitenden Landwirthen durch die Möglichkeit der Wahrnehmung der höheren Preise gleich nach der Ernte erwuchs, wurde natürlich bald allgemein erkannt und führte neben anderen dafür maßgebenden Gründen zu immer weiterer Verbreitung des Maschinen-dresches, und heute ist derselbe in einer Weise verbreitet, die mit zu dem Gegenheil der früheren Preisbewegung geführt hat.

Pferdedreschmaschinen sind jetzt auf den kleinsten Dauerhöfen im Gebrauch, neben denselben aber auf den größeren Besitzungen Dampf-dreschmaschinen in sehr großer Anzahl, die auch miethsweise abgegeben werden. Es ist etwas ganz gewöhnliches, daß auf vielen Wirtschaften sofort nach der Ernte das ganze Getreide mit Dampf ausgedroschen wird. Ein solches Verfahren erleichtert wesentlich die Wirtschaftsaussicht im Winter, hat auch noch andere Vortheile, es ist aber auch darum in vielen Fällen zur harten Nothwendigkeit geworden, weil die bedrängte Lage der Landwirthe

zu schnelligem Verkauf des Getreides zwingt, um aus dem Erlös drückende Verpflichtungen abzuwälzen; nach allen Seiten hin aber zweckmäßig ist es keineswegs.

Die Folge der Nothwendigkeit, Geld herbeizuschaffen, ist ein dringendes Angebot, und dieses führt ebenso nothwendig zur Zurückhaltung der Käufer, also zu einem Preisrückgange. Ein Blick auf die Notirungen der Getreidebörsen bestätigt die Richtigkeit dieser Ansicht, da die Preise auf Lieferung für späte Termine erheblich höhere sind, als die für effektive Waare, und mit den späteren Zeitpunkten steigen, so daß also die Börse auf ein allmähliches Nachlassen des Angebots rechnet. Das volkswirtschaftliche, in den Wirkungen des Angebots und der Nachfrage liegende Gesetz hat auch hier seine Geltung. Eine ähnliche Erscheinung zeigt der Zuckermarkt, auf dem ebenfalls beim Beginn der neuen Campaigne gewöhnlich ein Preisfall stattfindet, und der Spiritusmarkt. Daß diese Verhältnisse von der Spekulation und dem Börsenspiele, und nicht immer in der loyalsten Weise, ausgenutzt werden, ist natürlich und der Hauptgrund für die Mißstimmung, die in landwirtschaftlichen Kreisen gegen die Berliner Getreidebörse herrscht. Der hiermit verknüpfte Mißstand hat bekanntlich in der Brennereibranche dahin geführt, für den jetzt neu beginnenden Betrieb die Parole auszugeben, vor November keinen neuen Spiritus an den Markt zu bringen. — Ob diese Maßregel, wenn sie wirklich allseitig zur Ausführung kommt, den gewünschten Erfolg einer Preissteigerung haben wird, wird sich ja bald zeigen; einen nachhaltigen Erfolg aber kann sie doch nur haben, wenn nach dem 1. November eine angemessene Zurückhaltung seitens der Brennereien beobachtet wird, und wir wollen wünschen, daß dies möglich sein wird und wirklich geschieht.

Wenn eine gleiche übereinstimmende Handlungsweise der Landwirthe bei dem Getreideangebot zu erzielen und durchzuführen wäre, würde sie ihre Wirkung wohl auch nicht verfehlen, denn Deutschland ist in der Hauptsache doch auf sein eigenes Getreide angewiesen, hier aber liegt die Schwierigkeit, außer in der wirtschaftlichen Nothlage vieler, besonders in der Unmöglichkeit, eine so große Menge zu gemeinschaftlichem, zweckmäßigem Handeln anzuleiten, und auch in der Gefahr, durch stärker hervortretenden Bedarf das Ausland zur noch größeren Einführung zu veranlassen, obgleich diese Gefahr wohl keine große ist, da nach dieser Richtung hin schon das Möglichste geleistet wird. Die Folgen derartiger Maßnahmen lassen sich aber vorher nicht übersehen und führen oft zu ganz überraschenden Resultaten, wie wir das im Jahre 1879 bei der Einführung der Getreidezölle erleben mußten, die nicht zu dem erwarteten Aufschwung, sondern zu einem höchst unerwarteten Niedergang führten.

Auf eine nahe bevorstehende, wesentliche Besserung auf dem Getreidemarkt werden unsere Landwirthe leider wohl nicht rechnen können. Die Verbesserung und Vermehrung der Verkehrswege, die ihnen im Inlande Nutzen und Segen brachte, bringt ihnen, nun sie sich auch im Auslande mehr und mehr vollzieht, Schaden. Erst wenn das Letztere, und namentlich die Länder, die mit weiten Transportwegen zu rechnen haben, bei den jetzigen niedrigen Preisen ihre Rechnung nicht mehr finden, oder wenn ihnen eigene Mißernten den Export verbieten, wird sich ein Rückschlag vollziehen. Wenn das der Fall sein werde, kann ja Niemand sagen, aber geschehen wird es doch, das lehrt ein Blick in die Vergangenheit mit ihrem Wechsel von Steigen und Fallen. Bis Besserung eintritt, gilt es aber, sich in das Unabwendbare zu schicken.

Nicht bloß für den Grundbesitzer sind aber die niedrigen Getreidepreise verderblich, sie äußern ihren schädlichen Einfluß auch auf die ländliche Arbeiterbevölkerung, durch die in ihrem Gefolge sich immer mehr vollziehende Veseitigung der Naturalwirtschaft. Auf diesen Punkt werden wir in einem späteren Artikel zurückkommen. — a —

Berlin, 4. Oktober.

— Der Kaiser beabsichtigt vom 5. bis 12. Oktober auf Jagdschloß Hubertusstoc zu verweilen und am 13. Oktober wieder im Neuen Palais einzutreffen. In Wiesbaden wird der Aufenthalt des Kaisers nur ganz kurze Zeit sein, desgleichen in Darmstadt; an beiden Orten dürfte der Kaiser am 16. Oktober verweilen und bereits am Abend dieses Tages nach dem Neuen Palais zurückkehren.

— Aus Berlin schreibt man uns: „Die vorzeitige Rückkehr des Grafen Caprivi nach Berlin — sein Urlaub sollte bis zum 10. Oktober währen — beweist, daß der Reichskanzler sich nicht mehr der Nothwendigkeit verschließt, persönlich bei der Entscheidung über die Zukunft unserer innere Politik gegenwärtig zu sein, die möglicherweise auch über seine eigene dienstliche oder nichtdienstliche Zukunft entscheidet.“

— Ministerpräsident Graf Eulenburg, der sich, wie schon mitgetheilt, nach Ostpreußen (zur Vermählungsfeier seines Bruders) begeben hat, wird auf Einladung des Kaisers einige Tage in Hubertusstoc zubringen; am 9. Oktober aber wieder in Berlin eintreffen.

— Der Arzt Dr. Haas, der seinen Sohn in einer französischen Militärschule studieren läßt, ist durch eine Ministerialordre seiner Stelle als Mitglied der Prüfungsa-

Kommission und Lehrer der Hebeanenschule in Metz ent-

hoben. — Der Vorsitzende des offiziellen Pressebureaus, Dr. Samanu ist in die Stelle seines Vorgängers Dr. Kübler als Vortragender Rath im Auswärtigen Amt unter Ernennung zum Wirklichen Legationsrath eingewickelt.

Herr Geheimrath Professor Dr. Konstantin Kübler hat soeben eine Schrift veröffentlicht, betitelt „Die Sozialdemokratie“, zu deren Schluß er Folgendes schreibt:

„Alle moralische Schäden und äußere Unfertigkeiten hemmen zur Zeit die natürliche Wirksamkeit der gesunden Kräfte. Ihnen, den gesunden Kräften, sichere Bahn anzuweisen, kann nur die Diktatur. Mögen Männer aller Volkstheile von angesehener Verfassungskunde sich an den Kaiser wenden mit der Bitte, daß er den Bundesrath veranlasse, auf drei Jahre die gesetzgebende Gewalt allein an sich zu nehmen. In diesem Zeitraum kann der Bundesrath mit Hilfe erfahrener Kräfte eine Gesetzgebung zu Stande bringen, die dem Nationalleben harmonische und sichere Bahnen geordnet anweist. Es wäre ja denkbar, daß der Bundesrath diese Vollmacht vom Reichstag verlangen könnte, der sie verteidigen und dann aufgelöst werden würde. Diesen Weg mag empfehlen, wer die Wählermasse des jetzigen Wahlrechts für klüger und weniger zerfahren hält, als die Abgeordneten. Wer dieses Glaubens nicht ist, der wird einen Nachtheil darin sehen, wenn ein großer Schritt zur Heilung mit taustenden und verfehlten Versuchen beginnt, und in dem unvermeidlichen Durcheinander vielartiger Fragen wird er den größten moralischen Nachtheil erblicken. Denn es giebt noch andere dringende und drückende Aufgaben. Die Agrarfrage verlangt eine Lösung. Wir schwebt die für die Agrarier denkbar günstigste vor. Um sie mit den Parteien zu lösen aber, sind neben anderen Hindernissen die Agrarier selbst das unüberwindliche Hindernis. Die Diktatur, gemildert nach der Natur des Deutschen Reiches dadurch, daß sie dem Kollegium der Bundesglieder zufällt, ist die unerlässliche Forderung dieses Augenblicks.“

Wenn nächstens Jemand sich der sehr schwierigen Aufgabe unterziehen sollte, gründlich alle diejenigen Parteien, Gruppen und einzelne Personen aufzuzählen, welche zum „Umsturz“ gehören oder dazu gerechnet werden können, wird er nicht umhin können, den Herrn Dr. Kübler auch dazu zu zählen, denn wer wie dieser Geheimrath nach der Diktatur, nach einem Staatsstreich, nach Aufhebung der Reichsverfassung ruft (nach welcher der Bundesrath und der Reichstag die Reichsgesetzgebung ausüben), der ist doch ein Mann des Umsturzes der bestehenden Ordnung.

Die Konferenz, betreffend die Verathung von Maßregeln zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes bezw. gegen den Verath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen hat Mittwoch unter dem Voritze des Direktors Rothe vom Reichsamte des Innern begonnen. Unter den Anwesenden befanden sich mehrere Abgeordnete und hauptsächlich Mitglieder des gewerblichen Standes. Die Konferenz wird voraussichtlich vier Tage dauern.

Professor Lazarus, welcher mehrere Jahre hindurch als Lehrer an der Kriegsakademie fungierte und seit Jahren als ordentlicher Honorar-Professor an der Berliner Universität Philosophie und Pädagogik lehrt, ist aus Anlaß seines siebenzigsten Geburtstages vom Kaiser zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden.

In der Untersuchungssache betr. angeblich widerrechtlicher Einspernung des katholischen Geistlichen Forbes aus Rheindorf hat jetzt der erste Staatsanwalt die Direktion der Irrenanstalt Mariaberg benachrichtigt, daß er das Verfahren eingestellt habe.

Deutscher Reich - Ungarn. Der Oberste Sanitätsrath in Wien hat beschloffen, die Herstellung von Diphtherie-Heilserum auf Staatskosten zu besorgen. Es ist zu diesem Zwecke vorläufig ein Laboratorium im Militär-Thierarznei-Institut eingerichtet worden. Beabsichtigt ist die Einstellung einer größeren Summe in den Staatshaushalt zur Begründung einer größeren Anstalt.

In ungarischen Magnatenhause in Pest begann am Mittwoch die Verathung des Gesetzesentwurfes über die freie Religionsübung. Kardinal Schlauch sprach gegen die kirchenpolitischen Vorlagen und erklärte, dieselben würden der Anin der Gesellschaft und des Staates sein. Ebenso bekämpften der serbische Patriarch Brankovitch und die rumänischen orthodoxen Bischöfe Metianu und Popca den zur Verathung stehenden Gesetzesentwurf, den der frühere Kultusminister Graf Csaky auf das Warmste verteidigte. Der jetzige Kultusminister Joetvoes erklärte den vorliegenden Gesetzesentwurf als eine Folge des Zeitgeistes. Wahrer Freiheitssinn offenbare sich nicht nur in der Wahrung der eigenen Freiheit, sondern auch in der Anstrengung der Freiheit aller jener, mit denen man zusammenlebt. Der Präsident vertagte die Weiterverathung auf Freitag. Am Donnerstag findet wegen des Namensfestes des Kaisers keine Sitzung statt.

England. Als Grund für die Einberufung eines außerordentlichen Ministerraths nimmt man jetzt an, es handle sich um die zum Schutze der englischen Interessen im fernem Osten zu ergreifenden Maßnahmen; auch sei eine Verstärkung der Garnison in Hongkong sowie der englischen Marine in den chinesischen Gewässern in Aussicht genommen. Die indische Regierung soll 7000 Mann zur Einschiffung nach Hongkong bereit halten.

Die Nachricht von der Blockirung sämtlicher Häfen Madagaskars durch die Franzosen scheint sich nicht zu bestätigen. Zwischen England und Frankreich sind allerdings in der kolonialpolitischen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Engländer wollen nicht zugeben, daß die Franzosen sich in Madagaskar festsetzen, weil sie durch die Anlage von Stationen auf der Insel den Engländern den alten Seeweg nach Ostindien, der im Kriegsfalle an die Stelle des unzuverlässigen Suezkanalweges treten müßte, vollständig verlegen könnten. Frankreich hat nun aber nicht, wie es anfänglich hieß, die Häfen Madagaskars blockirt, sondern wie uns soeben telegraphirt wird, nur seine in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe angewiesen, außerordentliche Wachsamkeit auszuüben, um eine etwaige Landung von Waffen und Schießbedarf zu verhindern.

Rußland. Eine Neuordnung der Jüngertruppen ist vom Kriegsminister angeordnet worden. In diesem Jahr wird der Stab der VI. Sappeurbrigade, 6 aktive, 2 Reserve-Sappeurbataillone und 17 Kriegstelegraphenabtheilungen nach dem neuen Reglement ausgebildet, das vor allem eine größere Selbstständigkeit der Mannschaften vorschreibt und die neueren technischen Erfahrungen im Ingenieurtwesen für die Truppen verwertet. Es verläutet, daß auch für die Ausbildung der Artillerie neue Bestimmungen erlassen werden sollen.

Die Pastorenprozesse kommen in den baltischen Provinzen wieder zur Aufnahme. In Poldraun wurde ein Pastor vom Gericht seines Amtes verlustig erklärt, weil

er Kinder von Eltern, die orthodox getauft waren, sich aber als Lutheraner betrachtet hatten, nach lutherischem Ritus taufte. Ein Ehepaar, gleichfalls orthodox getauft, aber evangelisch konfirmirt und getraut, hatte seine Kinder in der evangelischen Kirche taufen lassen. Es wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Kinder sollen den Eltern genommen und orthodox erzogen werden. Ob eine Appellation des Ehepaars Abhilfe schaffen wird, ist sehr fraglich.

Türkei. Der Sultan hat am letzten Dienstag Nachmittag den russischen Admiral Abellane (bekannt von dem Besuche der russischen Flotte in Toulon) in Audienz empfangen; der Admiral wurde mit dem russischen Botschafter und dem Personal der Botschaft zum Diner im Palais zugezogen.

China-Japan-Korea. Die japanische Flotte kreuzt wie aus Peking gemeldet wird, bereits in der Nähe der chinesischen Hauptstadt. Unter den Einwohnern herrscht ein furchtbarer Schrecken. Der kaiserlich chinesische Schah und das Archiv sind auf dem schnellsten Wege von Mukden nach einer Stadt im Innern des Landes transportirt worden.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die aus der Schlacht bei Pinghang entkommenen Chinesen bei Ngan Stellung genommen hätten, wo sich ihnen die am Yalufluß gelandeten Truppen und Truppen aus Schingking angeschlossen. Die Chinesen hätten sich dort verschanzt. Man glaubt, bei Ngan werde es zur Schlacht kommen.

Die seit einigen Tagen in Yokohama versammelten deutschen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich nach den nordchinesischen Häfen zu begeben.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 4. Oktober.

In Rominten hat der Kaiser am Mittwoch den deutschen Botschafter in Petersburg, General von Werder, empfangen.

Auf den Fahrkarten für die Harmonikzüge ist jetzt der Ausdruck geändert worden. Er lautet jetzt: Für D Züge tar. M. Pl. A. G. b. u. h. Damit ist der Streit aus der Welt geschafft, ob die bisherigen Fahrkarten mit dem Ausdruck „Gültig für alle Züge“ auch zur Benutzung der Durchgangszüge ohne Zahlung der Platzgebühr berechtigt sind.

Wegen Ausbruches der Flueneuse unter großen Beständen an Schweinen auf dem Berliner Schlachthof ist das am 17. September erlassene Verbot des Abtriebes von Schafen und Rindern nach dem Berliner Zentralviehhof aufgehoben worden. Das Verbot des Abtriebes von Schweinen bleibt bis auf Weiteres in Kraft.

Der Kaiser hat der Westpreussischen Trinkerheilanstalt in Sagoritz (Leiter Herr Pfarrrer Kindfleisch-Trutenau) die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Herr Landes-Direktor Jäckel, der als Vertreter der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sich zu einer Konferenz über die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes nach Berlin begeben hatte, ist heute Morgen wieder nach Danzig zurückgekehrt.

Dem neuernannten Oberförster Faber ist die Oberförsterstelle zu Garzigwalde, Reg.-Bez. Königsberg, übertragen worden.

Dem ordentlichen Seminarlehrern Mohu zu Braunsberg und Grobmann zu Angerbach ist bei ihrem Ausscheiden aus dem Amt das Prädikat Oberlehrer verliehen worden.

Dem emeritirten Lehrer Wierzkowski zu Bartowo bei Pogosen ist zur goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

Leffen, 3. Oktober. Das hiesige Apotheken-Hotel ist an Herrn Souquet-Marienburg verpachtet worden.

Danzig, 4. Oktober. Am Sonnabend beginnt beim hiesigen Konviktorium die theologische Abschluß-Prüfung, der sich 10 Kandidaten unterziehen werden. Die Prüfungen finden unter dem Vorst. des Herrn Generalsuperintendenten Doebelin statt; zur Prüfungscommission gehört auch Herr Pfarrrer Ebel-Graubenz.

Danzig, 3. Oktober. Wie bereits berichtet, eröffnet am 4. Oktober die westpreussische Zuckerraffinerie hieselbst ihre Kampagne, und zwar unter lebhafter Theilnehmung aus der Provinz. So hat die Fabrik Felpin ihre Erzeugnisse schon hierher geschickt, und zwar, entgegen dem sonstigen Gebrauch, zu Wasser. — Die neue Einrichtung der Panzerkanonen-Boots-Division hat hier lebhaftes Befriedigung hervorgerufen, da eine derartige Stationirung von Kriegsschiffen hieselbst sehr gewünscht wurde. Die Schiffe werden ihren Ankerplatz nicht an der Kaiserlichen Werft, sondern an der Festung Weichselmünde haben. Durch eine Verfüzung der Hafenbau-Inspektion in Neujahrwasser ist allen Handelschiffen das Anlegen an dieser Stelle untersagt worden. — Die ganze Ortsgast Weichselmünde bezog bis jetzt aus dem Brunnen der Festung auf Freitag. Am die Festung mehr in sich abzuschließen, wird in Weichselmünde gegenwärtig ein neuer Brunnen gebohrt, der auf 83 Meter brauchbares Wasser ergeben hat. — Heute Abend wurde die Opernaison des Stadttheaters mit dem „Freischütz“ eröffnet, in welchem die Herren Wellig und Rogorich als Max und Kaspar und die Damen Grunmiz und Süß als Agathe und Aennchen sich dem Publikum vorstellten. Unser neuer Selbstenor Herr Wellig zeichnet sich durch eine musterhafte deutliche Aussprache aus, seine Stimme ist in den mittleren und tieferen Lagen wohlklingend; es scheint ihm jedoch die nötige Höhe zu fehlen. Im Uebrigen wurde er ebenso wie Herr Rogorich, der im Spiel und Gesang Licitiges leistete, durch Beifall ausgezeichnet. Die beiden Damen waren Anfangs etwas befangen, bald jedoch wuchs ihre Sicherheit, und sie erlangen einen durchschlagenden Erfolg. Seit Jahren sind diese Rollen auf unserem Stadttheater nicht so gut dargestellt worden, wie gestern Abend.

Die Danziger Schiffsverft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Ko. ist von der in Berlin neugegründeten Oberpre-Dampfschiffahrt-Gesellschaft mit dem Bau von vier eleganten Doppelschraubendampfern betraut worden.

Thorn, 3. Oktober. Mit einer gewissen Spannung wurde der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, der ersten nach dem Kaiserfeste, entgegengegangen; es wurde angenommen, Herr Erster Bürgermeister Dr. Köhli würde der Rede des Kaisers Erwähnung thun, zumal der Kaiser beim Abschiede auf dem Bahnhof ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen haben soll, es möchte das, was er gesagt hat, verbreitet werden. Doch hat der Herr Erste Bürgermeister sich heute über die Kaiserrede nicht geäußert. Des Kaisertages geschah nur Erwähnung bei der Verathung über den Verbleib des Kaiserzettes. Es wurde allgemein anerkannt, daß dasselbe als historische Denkwürdigkeit zu erhalten sei, und es wurde beschloffen, es im Ziegeleipark aufzustellen. Die Art der dortigen Verwendung bleibt weiterer Beschlußfassung vorbehalten. Ein erfreuliches Bild bietet der Stand unserer Forststoffe. Das liegende Vermögen der städtischen Forstverwaltung beträgt 2300 000 Mk. mit Einschluß des nicht kultivirten Geländes, des Forstetablissements und des Inventars. Für das Rechnungsjahr 1892/93 war ein Ueberschuß aus der Forstasse in Höhe von 28 000 Mk. angenommen, außer diesem Ueberschuß ist noch ein weiterer von 29 000 Mk. an die Kammereasse abgeführt, und trotzdem schließt die Kasse mit einem Bestand von 13718 Mk. ab. Der Herr Landrath hat den Magistrat ersucht, für die Voreinschätzungs-Kommission

zur Einkommensteuer-Veranlagung für die nächsten drei Jahre 7 Mitglieder und 7 Stellvertreter in Vorschlag zu bringen und dabei den Wunsch ausgesprochen, es möchten möglichst Personen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk. berücksichtigt werden. Die Veranlagung entsprach diesem Wunsche. Für das Wasserwerk und die Kanalisation sollen ein Maschineningenieur mit 2000 Mk. Gehalt, ein Maschinenmeister und 2 Heizer angestellt werden. Bis zum 15. d. Mts. werden etwa 500 Häuser angegeschlossen sein, und es soll von da ab ein Wasserzins erhoben werden. Die Kanalisation wird in diesem Jahre nicht mehr fertiggestellt werden können, und es sollen während des Winters die Fäkalien noch in die Weichsel abgeleitet werden. Die von der Cholera heimgesuchten Familien sollen aus kommunalen Mitteln unterstützt werden und zwar soll ihnen eine Entschädigung für die durch Desinfizierung beschädigten Möbel bewilligt und jedem Mann für den verlorenen Tag 1 Mk. ausbezahlt werden. Die Stadt wirtschaftet a. J. mit einem Voranschuß von 2209 000 Mk., welcher Betrag zum größten Theil für die Kanalisation und Wasserleitung verbraucht worden ist. Bei Mendelssohn in Berlin hat die Stadt 600 000 Mk. geliehen, bei der Reichsbank für 424 000 Mk. Lombarddarlehne aufgenommen. Die Genehmigung der städtischen Anleihe ist eine dringende Nothwendigkeit geworden.

Die seit etwa 7 Monaten verwaiste katholische Pfarrstelle in Neugrabia ist durch Aufstellung des Vikars Staniszwski aus Abelnau wieder besetzt worden. Der neue Seelsorger wurde heute durch die Kirchenwerksther in einer mit Kränzen geschmückten Kutze und durch eine Ehrengeldmannschaft von 17 Reitern in tschavischer Tracht feierlich eingeholt.

Vor dem Schöffengericht stand heute der Buchhalter Karl Simonsohn von hier unter der Anklage des Betruges. Der Angeklagte, welcher wegen Diebstahls bestraft ist, verfuhr im Auftrage seines Bruders, des Bankiers Simonsohn, die diesem übertragene Wechselstelle auf dem Hauptbahnhofe Thorn; es wird ihm zur Last gelegt, in einer Reihe von Fällen Personen, die bei ihm Rubelbeträge einwechselten, dadurch überreichlich zu haben, daß er ihnen weniger zahlte, als er nach dem Stande des Rubelkurses gemäß dem mit dem Eisenbahn-Betriebsamt abgeschlossenen Verträge zu zahlen hatte. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten in sechs Fällen des Betruges schuldig und verurtheilte ihn unter Bewilligung mildernder Umstände zu 60 Mk. Geldstrafe event. 12 Tagen Gefängniß. Wie in der Urtheilsbegründung ausgeführt wird, ist deshalb auf mildernde Umstände erkannt worden, weil die durch den Betrag Geschädigten ihr Geld zurückerhalten haben und weil die Beträge nur gering gewesen sind.

Thorn, 3. Oktober. In der gestrigen General-Versammlung der Ortsgruppe Thorn des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wurden in den Vorstand gewählt die Herren Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdooff, Oberlehrer Preuß, Wittelschullehrer Grünland, Oberlehrer Eiß und Timmerd und Provinzialamtsdirektor Schulz.

Marienwerder, 4. Oktober. Die heutige Provinzial-Lehrer-Versammlung war von mehr als 300 Lehrern besucht. Herr Bürgermeister Würk begrüßte die Versammlung. Es wurde beschloffen, eine Ergebenheits-Depeche an den Unterrichtsminister abzugeben. Herr Jahn-Kreuz hielt einen Vortrag über das Thema: „Unter welchen Bedingungen kann der Volksschullehrer den Anforderungen gerecht werden, welche die Gegenwart an ihn stellt.“ Nachmittags fand ein Festessen, darauf ein Kirchenkonzert statt.

Er Eibing, 3. Oktober. Der Liberale Verein hielt heute im Gewerbehanse eine Versammlung ab, welche nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von Gästen besucht war. Der Vorsitzende, Herr Buchhändler Meißner, begrüßte die Versammlung, als die erste im neuen Vereinsjahre, und warf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, in welchem besonders die Niederlagen bei den Wahlen zu beklagen waren. Nach der Ergänzungswahl des Vorstandes, aus welcher die Herren Ehlerz, Stobbe und Wiebe hervorgingen, sprach Herr Rechtsanwält Aron über „Das Programm der freisinnigen Volkspartei“; der Verein erklärte das auf dem Eisenacher Parteitag angenommene Programm für geeignet zur Zusammenfassung aller liberalen Elemente im Volke, sowie zur Weiterentwicklung der Grundsätze und demgemäß zur schließlichen Erreichung der Ziele des Liberalismus. In dieser Erkenntniß stellte sich der Verein auf den Boden des Eisenacher Programmes.

Eibing, 3. Oktober. Die zur Abschätzungskommissionen, welche die durch das Manöver hervorgerufenen Schäden festzustellen haben, befinden sich jetzt in unserer Umgegend in voller Arbeit. Die Ansichten der Kommission und die der geschädigten Besitzer über die Größe des angerichteten Schadens sind sehr verschieden. Ein Gutsbesitzer hatte seinen Schaden auf 16 000 Mk. berechnet, die Kommission vermachte aber beim besten Willen nicht mehr als 2600 Mk. herauszurechnen. Der Gutsbesitzer reiste darauf zu dem kommandirenden General nach Danzig, dieser bebauerte, dem Wittkeller eine höhere Entschädigung nicht zuerkennen zu können und verwies den Herrn an den Kriegsminister. Ein anderer Landwirth hatte seine Forderung auf 33 000 Mk. geschätzt, die Kommission berechnete den thatsächlichen Schaden aber nur auf 19 000 Mk. In diesem Falle hatte die Kommission einen schweren Stand, denn sie wurde nicht für „kompetent“ gehalten, weil sie, obwohl ihre Mitglieder alte, erfahrene Landwirth sind, von Jutzerrüben kein Verständniß haben sollte. Es blieb also weiter nichts übrig, als noch einen Spezialisten für Jutzerrüben hinzuzuziehen. Das Ergebnis blieb aber dasselbe.

Marienburg, 3. Oktober. Eine Deputation hiesiger Volkschullehrer hat sich nach Berlin begeben, um bei dem Herrn Kultusminister um Aufbesserung der Lehrergehälter vorstellig zu werden.

Der Herr Ober-Präsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des hiesigen Diakonissenkathaus eine bei Gelegenheit des im November stattfindenden Bazars die etwa unverkauft bleibenden Gegenstände zum Besten der Anstalt verlost und 2000 Looje zum Preise von je 50 Pf. im Kreise Marienburg ausgegeben werden.

Immer unheimlicher scheint sich die That des am Donnerstag Abend verhafteten Maurers Schulze aus Neurnppin zu gestalten, welcher bekanntlich verfuhr schwerer Verbrechen an je einem Mädchen und Knaben beschuldigt ist. Wie sich erst jetzt herausstellt, ist seit dem Tage der etwa 13jährige Sohn des Arbeiters Lanf aus Hoppenbruch verschwunden. Es haben sich Zeugen eingestellt, welche beobachtet haben wollen, wie in den Nachmittagsstunden auf der Chaussee nach Hoppenbruch Schulze mit dem Knaben sprach, dem er ein Geldstück gab und den er zum Mitgehen aufforderte. Seitdem hat Niemand den Knaben wieder gesehen.

Ein verheerendes Feuer kam in der Nacht zu Montag auf der Wohnung der Fröschen Erben in Thiergartstraße zum Ausbruch, das in kurzer Zeit sämtliche Gebäude mit Ausnahme des abseits stehenden und durch Bäume geschützten Speichers vernichtete. Die Bewohner lagen schon in tiefem Schlaf und wären wohl einem schrecklichen Tode verfallen, hätte ein Nachbar nicht das Feuer bemerkt und sofort Alarm geschlagen. Dennoch konnten sie nur das nackte Leben retten, und es mußte noch ein kleines Kind im letzten Augenblick durch das Fenster in Sicherheit gebracht werden. Es liegt böswillige Brandstiftung vor, da das Feuer an zwei Stellen zugleich ausbrach. Als verdächtig der That wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher gegen den Inspektor, an dessen Zimmer das Fenster von außen verankert war, Drohungen ausgesprochen hatte. 3 Pferde, 2 Füllen und sämtliche Schweine verbrannten, vernichtet ist auch das gesammte todte Inventar und der Einschnitt.

Aus Ostpreußen, 3. Oktober. Der Landes-Verein Ostpreußen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins

ber 31. Jan... verließ... Der 1. Mediz... Raths... Schw... aus S... zum... fehlig... Uhren... verfuhr... in We... forder... beschä... Wort... Würde... Dann... schon i... schlag... wurde... thal... Die 3... Morg... Rinde... dem 3... sich a... fort... einen... Just... Vorm... Stall... durch... Sie 1... Felde... entl... m ü h... um... zerti... Lösch... verfu... das... ist... Schw... Erri... trich... bezi... auch... je ei... Pro... (frül... als... dem... wurt... Epit... gesch... mit... säm... theil... solle... Herr... der... Wä... über... gra... stum... der... Lehr... spra... des... dam... in p... über... Han... stalt... Weh... Ven... ein... be r... leite... „Wi... Zeit... Lan... Dr... Ein... „Se... v. L... An... gefa... Dar... bü d... schle... teier... diese... kein... Dese... dech... wert... treti... orga... aller... Die... Fra... kom... mein... dahi... bezu... nebe... gewi... „Wi... Erha... einer... Lehre... Teu... mit... wie... forde... w. d... mit... Ar i... ant... nicht... techn... der... !

Der zur Zeit 507 Mitglieder zählt, hat in der Zeit vom 1. Januar 1893 bis 15. August 1894 im Ganzen 22 Ehrendokumente (Mittelstücken, Sprachbücher, Krimpfächer u. a.) im Wert von 746 Mk., sowie 101 Geldprämien (in Summa 1547 Mk.) verliehen.

Gaslatz, 3. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rechtsanwalts Kiste der Herr Sanitätsrath Dr. Ledtke zum Rathsherrn gewählt.

Einfall, 3. Oktober. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde gestern der Knecht Heinrich Polischke aus Svarzewitz wegen Raubmordes und Mordes durchs Leben zum Tode verurtheilt. Der Beweggrund zu seiner entsetzlichen That ist ganz geringfügig; seine Mittheile besaßen keinen, er aber nicht; um sich um Geld zum Kauf einer Uhr zu verschaffen, beschloß er, von dem Eigentüher Christoph Jechowitsch in Werstenhof, der, wie er wusste, Geld liegen hatte, solches zu fordern; aber ihm im Weigerungsfalle todzuschlagen. Jechowitsch beschaffte sich damit, gefallenes Vieh abzuliefern. Unter dem Vorwande nun, er habe einen Hund zum Ableben, lockte der Mörder den alten Mann aus dem Hause und schlug ihn tod. Dann ging er in das Haus, wo die Frau und die drei Kinder schon in den Betten lagen und schliefen, ergriff eine Axt und schlug auf die Frau und die Kinder ein, so daß sie bewusstlos wurden. Dann raubte er aus einem Schrank 30 Mk., wovon er hauptsächlich einen Theil zur Bezahung einer Uhr verwendete. Die Frau, die schwer verletzt war, schleppte sich am anderen Morgen zu einem Nachbarn und erzählte den Vorgang; auch die Kinder waren zum Theil schwer verletzt. Als der Mörder auf dem Hofe seines Dienstherrn verhaftet werden sollte, flüchtete er sich auf den Boden und erhängte sich, wurde indessen sofort losgeschnitten und ins Leben zurückgerufen. Er gestand seine That sofort unumwunden ein, nur während der Verhandlung suchte er einen Mittheile der Anstiftung zur That zu beschuldigen.

Aus dem Kreise Jüterburg, 3. Oktober. In dem Lusthause des Dominikus Friedrichs ruht entstand heute Vormittag Feuer, das in Kurzem das Gebäude mit den anstoßenden Stallräumlichkeiten in Asche gelegt hatte. 13 Familien sind durch das Feuer um die Existenz vieler Jahre gekommen. Sie konnten von ihrer Habe nichts retten, da sie sich auf dem Felde befanden.

Krone a. Brahe, 3. Oktober. Gestern spät Abends entstand in der zu den fiskalischen Mühlen gehörigen Schneidemühle auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, welches rasch um sich griff und den oberen Theil der Schneidemühle völlig zerstörte. Durch die mit allem Nachdruck ausgeführten Räumungsarbeiten wurde eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert, doch ist der Schaden ganz beträchtlich, da auch das zu der Mühle gehörige Postgatter beschädigt worden ist. — Der Fonds für die Niederlassung der grauen Schwefeln von der hl. Elisabeth ist durch die zum Besten der Errichtung dieser Station veranstaltete Theater-Vorstellung beträchtlich vermehrt worden, denn der Reinertrag der Vorstellung beträgt sich auf 207 Mk. Wenn es sich ermöglichen läßt, werden auch in einzelnen größeren Dörfern der Umgegend Niederlassungen je einer Ordensschwester eingerichtet werden.

Rosen, 3. Oktober. (P. L.) Der Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt, Herr Radomski (früher in Grandenz) feierte vorgestern sein 25jähriges Jubiläum als Taubstummenlehrer. Von den 25 Jahren waren etwa 20 dem Dienste der Provinz Westpreußen gewidmet, vor 5 Jahren wurde Herr R. von der hiesigen Provinzial-Behörde an die Spitze unserer Anstalt gestellt. Vormittags wurde in der festlich geschmückten Aula ein Festakt abgehalten, an welchem der Jubilar mit Familie, das Lehrerkollegium, das Anstaltspersonal und sämtliche Höflinge, sowie auch Herr Konsistorialrath Kotekoth teilnahmen. Der feierliche Akt begann mit dem von Lehrerkollegium vorgetragenen Lied: „Der sich dem Schutze seines Herrn vertraut.“ Alsdann übermittelte in herzlicher Ansprache der erste Anstaltslehrer Herr Woblenwski dem Jubilar die Wünsche des Lehrerkollegiums und der Anstaltsbeamten und überreichte ein prächtig ausgestattetes Album mit den Photographien des Jubilars, seines ersten Unterweisers in der Taubstummenbildung, Herrn Direktor Dr. Haase in Marienburg, der Anstalten, an welchen der Jubilar gewirkt, und des hiesigen Lehrerkollegiums. Herr Klimaszewski hielt alsdann eine Ansprache an die Höflinge, in welcher er sie auf die Bedeutung des heutigen Tages für das Leben des Jubilars hinwies. Als dann wurden von einem Knaben in deutscher, von einem Mädchen in polnischer Sprache Gedichte vorgetragen und Blumensträuße überreicht. Darauf überbrachte in Vertretung des Herrn Landeshauptmanns der Deputierten der Provinzial-Taubstummen-Anstalten, Herr Wjessor Griese, die Glückwünsche der vorgefetzten Behörde. Der Jubilar dankte allen Anwesenden für die vielen Beweise herzlicher Liebe. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt.

Crauskopf, 3. Oktober. Heute früh tagten Nebenversammlungen. Die eine, welche Herr Janeky-Posen leitete, beschäftigte sich mit dem „Neujahrsfest“ und der Frage: „Wie ist der Unterricht im Neujahrsfest durch einen zweckmäßigen Zeichenunterricht zu erzielen?“ Referenten waren die Herren Lange II.-Fraustadt und Tachyna-Posen. Dann eröffnete Herr Driesner-Posen die 21. allgemeine Posener Provinzial-Lehrerversammlung, an der über 350 Lehrer theilnahmen. Eingeleitet wurde die Versammlung durch einen Wärmewort: „Gott, unser Herrscher.“ Darauf begrüßten die Herren: Landrath v. Doerning und Bürgermeister Simon die Versammlung. An den Kultusminister wurde ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. Der gestern gewählte Sitzungspräsident wurde anerkannt. Darauf sprach Herr Schowchow-Posen über „Schülerbüchereie“. Um die Schüler vor den verderblichen Einflüssen schlechter Lektüre zu bewahren und ihre Bildung zu fördern, seien an vielen Orten Schülerbüchereien ins Leben gerufen; diese erfüllen aber ihre erzieherische Aufgabe nur zum Theil, weil keine ausreichende Kontrolle ausgeübt werden kann und der Lesestoff mit dem Unterricht nicht Hand in Hand geht. Es ist deshalb zu fordern, daß Klassen- und Massenlektüre eingeführt werden. Darauf sprach Herr Lange-Schwerin „Ueber die Vertretung des Lehrerstandes in den kommunalen Schulverwaltungsorganen“, und führte folgendes aus: Der Lehrerstand muß in allen Schulvorständen bezw. Schuldeputationen vertreten sein. Die einheitliche Durchführung dieser Forderung wird aber in Frage gestellt, wenn die Zugehörigkeit der Lehrer zu den kommunalen Schulverwaltungsorganen von der Wahl der Gemeindeglieder abhängig gemacht wird. Es ist infolgedessen dahin zu streben, daß in wenig gealterten Schulen die ersten bezw. die alleinstehenden Lehrer, in mehrklassigen Schulen dagegen neben dem Hauptlehrer bezw. Rektor noch 1-2 vom Kollegium gewählte Lehrer von Amtswegen als Vertreter der Schule Sitz und Stimme in der kommunalen Schulverwaltung erhalten. Weiter hielt Herr Hauptlehrer Thibidig-Schubin einen Vortrag über die soziale Lebensstellung des Volksschullehrers. Zu dem Vortrag Lange-Schwerin wurde auf Antrag Tows-Berlin noch folgender Zusatz angenommen: In Orten mit mehreren Schulsystemen ist eine Vertretung der Schulleiter wie der Lehrer in den kommunalen Verwaltungsorganen zu fordern. Nach Schluß der Sitzung fand ein Festessen statt, an welchem 270 Personen theilnahmen, darunter die Herren Landrath v. Dollmann und Bürgermeister Simon. Abends wurde mit Festausführungen und Tanzkränzen das Fest beschlossen.

H Wongrowitz, 3. Oktober. Für kulturelle Zwecke arbeiten die hiesigen Arbeiter bisher in einem Komitee, das die Arbeiter durch amtliche Arbeiten stark belastet ist und daher dabei nicht ausbilden konnte. Durch die Berufung eines Kulturtechnikers ist nun ein dringendes Bedürfnis entsprochen worden; der Kulturtechniker soll Arbeiten sowohl für den Kreis wie für

die Meliorationsgenossenschaften und auch für Private veranschlagen und beaufsichtigen.

Schneidemühl, 3. Oktober. Der Gauvorstand des 25. Gau des deutschen Radfahrerbundes Posen, hat dem hiesigen Radfahrerverband angezeigt, daß am 28. d. Mts. hier der diesjährige Herbsttag abgehalten werden soll. Der hiesige Verein wird am genannten Tage die fremden Vereine festlich empfangen und bewirthen. — Dem hiesigen Arbeiter Richard Mele ist auf ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch ein Gnadengesuch von 30 Mk. zu Theil geworden.

Schneidemühl, 3. Oktober. Die leitende Diakonissin im hiesigen städtischen Krankenhause Schwester Luise Jaschin ist von hier abberufen und in ihrer Stelle die Diakonissin Emma v. Unruh von dem Vorstande der Diakonissen-Anstalt zu Posen mit der Leitung des Krankenhauses betraut worden.

S Neustettin, 3. Oktober. Ein betäubender Unfall ereignete sich, wie schon kurz erwähnt, gestern in Gromenz. Der Handelsmann Haber aus Bärwalde, eine bekannte Marktpersönlichkeit, war im Begriff, mit seinem Verbedwagen über einen Bahübergang zu fahren; da er den ankommenden Zug weder hörte noch sah, wurde der Wagen von der Lokomotive so unglücklich gefaßt, daß Haber mit seinem Besatzungsglied getödtet wurde. Als Mörder ist es zu betrachten, daß das Kind, welches sich auch im Wagen befand, gänzlich unverfehrt geblieben ist. — Der heutige zum ersten Mal in Neustettin abgehaltene Pferde- und Füllenmarkt erfreute sich eines ziemlich starken Auftriebs. Käufer waren nur wenig erschienen, und der Markt verlief infolgedessen sehr schleppend.

Strafkammer in Grandenz.
Sitzung am 3. Oktober.

1) Der Insamman Karl Karnecki und die Arbeiter Johann und Wilhelm Karnecki aus Gultbin und Gustav Krud aus Seubersdorf sowie der Knecht August Wilmsdorf aus Nehden waren wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Am 24. September 1893 fand bei dem Insamman Eichorakt in Gr. Schönwalde ein Tanzergnügen statt, bei welchem auch Wilhelm Karnecki, Krud und Wilmsdorf und andere Personen, darunter auch russische Arbeiter, zugegen waren. Einer dieser Arbeiter Namens Janischewski hat sich dort wohl nicht gut benommen, weshalb er mit Wilmsdorf in Streit gerieth, der bis auf die Straße fortgesetzt wurde und in Thätlichkeiten ausartete und wobei sich diese beiden gegenseitig in die Daunen bißen. Vor der Thüre des Karl Karnecki fanden sich die übrigen vier Angeklagten und auch noch andere Personen zusammen, und hier wurde Janischewski von Karl Karnecki mit einer gespaltenen Axt, von Johann Karnecki mit einem Stock, von Wilhelm Karnecki mit einem zugeklappneten Messer, von Krud mit einem Ferkelstiel mißhandelt. Ein anderer Russe hat auf den Haufen auch eingeschlagen, so daß ein völlig klares Bild der Vorgänge nicht zu geben war, weil der Beschädigte selbst nicht zu ermitteln ist. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage erkannte der Gerichtshof gegen Wilhelm Karnecki und Krud auf je 2 Monate Gefängnis, Karl Karnecki auf drei Monate, Krud 2 Monate und Wilmsdorf auf 4 Monate Gefängnis.

2) Der schon oftmals bestrafte Arbeiter Gustav Kaufmann aus Neudorf hatte sich wiederum wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 22. Juli ging er mit einem anderen Arbeiter in das Gasthaus des Gastwirts Weißberg in Neudorf und verlangte Schnaps. Da es bereits 10 Uhr Abends war, verweigerte W. das Getränk. Der Angeklagte schimpfte hierüber, ging aber hinaus und schimpfte weiter. W. ging auch hinaus, um nach ihm zu sehen, und erhielt hier ohne Weiteres einen Messerstoß in den Kopf, so daß er bewusstlos zusammenbrach und am nächsten Tage auf Anordnung des Arztes nach dem Krankenhause geschafft wurde, wo er 16 Tage lang zu brachte. Die Wunde war sehr gefährlich, denn W. leidet noch heute in Folge des Stiches an linksseitiger Lähmung, die aber wohl gänzlich aufhören wird, so daß ein Verfall in Siedthum nicht zu erwarten ist. Das Verhalten des Angeklagten, der auch heute keine Reue an dem Tag legte, gab dem Gerichtshof Veranlassung, auf eine exemplarische Strafe zu erkennen; er wurde deshalb mit 2 Jahren Gefängnis bestraft.

3) Der 16 jährige, schon öfters bestrafte Arbeiter Theophil Noehle aus Culin, welcher dem Händler A. in Culin 240 Mk. und dem Käthner J. in Chrental etwa 100 Mk. mittels Einsteigens entwendet hat, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Verschiedenes.

— Johann Strauß, der Kaiserkrone, feiert demnächst sein 50 jähriges Künstlerjubiläum. Im Wiener Stadtrathe wurde der Antrag eingebracht und angenommen, ihn an diesem Tage im Namen der Stadt Wien zu begrüßen und zum Ehrenbürger von Wien zu ernennen.

— Die Uniformen des Kaisers werden zur Anfertigung nicht nur an Berliner Firmen vergeben, sondern die in den verschiedensten Städten des Reiches ansässigen Hofschneider erhalten die Aufträge. So ist z. B. vor einigen Tagen einer Erjurer Firma eine telegraphische Bestellung auf eine Uniform und einen Ueberrock für den Kaiser übermittelt worden. Die Hofschneider besitzen sämtlich die betreffenden Maße oder erhalten vorhandene Wasserröcke, nach welchen gearbeitet wird. Sind Änderungen vorzunehmen, so werden die Hofschneider durch den Kammerdiener oder Obergarberobier des Kaisers darauf aufmerksam gemacht. Der Preis eines Waffenrockes schwankt nach der Waffengattung sehr im Preise, doch als Durchschnittspreis dürfte man wohl 180 Mk. für einen Waffenrock annehmen. Es dürfte vielleicht schon aufgefassen sein, daß, wenn ein hoher in Berlin anwesender Gast von dem Kaiser durch die Verleiherung einer militärischen Würde, Regimentschef etc., ausgezeichnet wird, dieser auch schon sofort an demselben oder am andern Tage in der neuen Würde und in der neuen Uniform sich dem Kaiser meldet. Der betreffende Hofschneider ist davon bereits seit mindestens 8 Tagen verständigt, daß diese oder jene fällige Persönlichkeit die näher bezeichnete Uniform benötigt, und er veranlaßt alles Mögliche, um in den Besitz des richtigen Maßes zu gelangen. Meistens haben die Hofschneidermacher die Maße sämtlicher europäischer Fürstlichkeiten verzeichnet, so daß die verlangten Uniformstücke stets passen. Selten ist eine Änderung erforderlich. Fremde Monarchen, welche dagegen unseren Kaiser ehren wollen, haben die betreffenden fremden Uniformen bereits meistens aus der Heimat mitgebracht.

— [Siegesfeier.] In einem Lokale der Karlstraße in Berlin hallte an einem der letzten Abende der Jubel wieder über die im fernem Korea wider die Chinesen zu Wasser und zu Lande errungenen Siege Japans. Das Lokal ist der Sammelpunkt der in Berlin lebenden Japaner, die zusammen mit zehn der Sprache des Inselreichs mächtigen Berliner Herren einen Verein gebildet haben. Dieser Verein trägt den Namen „Wadokusa“ (Wa = Japan, Doku = Deutsch, Kai = Verein, also Japanisch-Deutscher Verein). An jenem Abend waren 50 Japaner und 10 Deutsche vereinigt, welche die Helden von Ping-Yang und vom Jalugoff feierten und wechselseitig in deutscher und japanischer Sprache hochleben ließen.

— Ein Langfinger eignete sich dieser Tage in einem Restaurant in Jansbruck einen prächtigen Kalebass an und verschwand damit, ehe der rechtmäßige Besitzer den Diebstahl gewahrt wurde. Die Erfreut war aber der Bestohlene, ein Beamter der städtischen Leihanstalt, als am andern Morgen der Dieb den Ueberzieher bei ihm verzeihen wollte.

— [Die Stiergefechte in Frankreich.] Ministerpräsident Dupuy hat dem Ersuchen des Maires von Nimes, die Stiergefechte mit Tödtung der Stiere zu gestatten, nicht

Solage gegeben, obwohl dieser darauf hinwies, daß das Stiergefecht sich nur auf Haustiere beziehe, als welche die in den Arenen verwendeten Stiere nicht anzusehen seien. In der Bevölkerung von Nimes, die durch das Verbot der Stiergefechte, welche stets eine Menge Fremder nach ihrer Stadt lockten, materiellen Schaden leidet, herrscht wachsende Aufregung. Viele drohen mit Steuerverweigerung. — Auch die Präfecten der Departements Herault und Nismes haben die Stiergefechte, bei denen die Stiere getödtet werden, untersagt.

— Ein fürchterlicher Mord hat sich dieser Tage im Gouvernement Wilna zugetragen. In Sibanisiki wurde ein deutscher Rittergutspächter Namens Groß mit Frau, Mutter, drei Kindern und vier Diensthoten Nachts ermordet und beraubt. Die Mörder steckten das Wohnhaus in Brand und entflohen. Bis jetzt fehlt von den Mördern jede Spur.

— Am Suezkanal ist ein Streik der Baggerschiffarbeiter ausgebrochen. Der Streik nimmt täglich an Ausdehnung zu. Sämtliche Baggerschiffe auf der Strecke bis Smailia sind von den Arbeitern verlassen. Vor einigen Tagen ist auch einer der am Kanal angestellten Obergeringenieure von einem Arbeiter erschossen worden.

— [Ertrunken.] Drei junge Postbeamte, Mitglieder eines Ruderklub in Würzburg, unternahmen dieser Tage Nachmittags eine Kahnpartie. Auf der Rückfahrt stieß das Boot an einen Pfeiler der oberen Brücke, zerbrach und warf die drei Ruderer in den Main. Zwei der Jungsassen extranken, während der Dritte sich durch Schwimmen so lange an dem Wasser hielt, bis ein Schiffer ihn rettete. Die beiden Ertrunkenen waren als gute Schwimmer bekannt; ein Herzschlag scheint ihrem Leben ein Ende gemacht zu haben.

— Bei dem Brande einer großen Matratzenfabrik sind kürzlich in Washington sechs Personen ums Leben gekommen, darunter die aus Deutschland stammenden Arbeiter Robert Reihell, Philipp Ufermann und Philipp Reichmann.

— [Sein Ideal.] Der kleine Emil: „Du, was sind eigentlich Anarchisten?“ — Der kleine Karl: „Das sind Leute, die Alles haben wollen, was Anders gehört, und sich nie waschen.“ — Der kleine Emil: „Du, dann werd' ich auch Anarchist.“

Neuestes. (T. 2.)

* Berlin, 4. Oktober. Die gestrige Sitzung der Kommission für Beratung der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs eröffnete Staatssekretär von Wötlicher mit einer Ansprache. Nach einer Vorgeschichte der geplanten Maßregeln führte er aus, die verbündeten Regierungen bezogen den ersten Willen, den Klagen und Beschwerden Rechnung zu tragen und die Mißstände zu beseitigen. Eine gewisse Vorsicht sei dabei geboten; um nicht mit den Auswüchsen auch den reellen Verkehr zu schädigen. Hierauf folgte eine lebhafteste Besprechung. Heute findet die zweite Sitzung statt.

k Berlin, 4. Oktober. Der Kriegsminister hat Strafantrag gegen den Redakteur des „Reichsherold“ gestellt wegen Beledigung jüdischer Einjähriger, denen Dr. Büchel Zehrpresse während des Manövers vorgeworfen hatte.

i Berlin, 4. Oktober. Auf Anordnung des Reichskanzlers wird alljährlich durch eine Kommission von Marineoffizieren eine Besichtigung der Kaufahrtschiffe vorgenommen werden, um die Schiffe auf ihre Transportfähigkeit für den Kriegsfall zu prüfen.

k Magdeburg, 4. Oktober. Bis gestern sind erst 18 Oberfeuerwerkschiller vernommen worden. Entlassungen sind noch nicht erfolgt. Der Kaiser erhält täglich Bericht.

! London, 4. Oktober. Nach einer hier eingelaufenen Depesche aus Hankow sind alle chinesischen Truppen aus der Provinz zusammengezogen worden. Die Behörden sind machtlos gegen die anführerischen Kundgebungen der Volksmenge. Der englische Konsul hat den Europäern gerathen, ihre Frauen und Kinder nach Shanghai zu bringen.

k London, 4. Oktober. Halbmäßig wird mitgeteilt, daß der Ministerrath sich nicht mit der Madagaskar-Frage beschäftigen werde und daß ernste Verhandlungen mit Frankreich nicht zu beabsichtigen seien. Es handle sich lediglich um die Einföhrung von Truppen in Tounin.

W Von anderer Seite wird die Meinung verbreitet, daß der beabsichtigte Einmarsch der Russen in Korea Gegenstand der Berathung sein werde. Es gelte, zu erwägen, ob nicht für England der Augenblick gekommen sei, in den koreanischen Streit thätig einzugreifen.

S Petersburg, 4. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung ist die Jarenfamilie gestern Nachmittags in Jalta eingetroffen.

Wetter = Ausichten

— auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Freitag, den 5. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, milde, frischer Wind. — Sonnabend, den 6.: Wolkig, etwas Regen, kühler, lebhafter Wind. — Sonntag, den 7.: Wolkig, kühl, lebhafter Wind.

Wetter = Depeschen vom 4. Oktober 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke (in 10 M.)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° F.)
Memel	765	D.	1	bedeckt	+ 10
Neufahrwasser	764	E.	1	wolkig	+ 10
Swinemünde	763	N.W.	2	heiter	+ 10
Hamburg	763	D.	2	Rebel	+ 11
Hannover	762	Windstille	0	Dunst	+ 7
Berlin	762	N.W.	2	halb bed.	+ 8
Dreslau	769	N.W.	3	Regen	+ 10
Haparanda	766	Windstille	0	Rebel	+ 5
Stockholm	769	N.W.	2	bedeckt	+ 8
Kopenhagen	766	N.W.	2	bedeckt	+ 11
Wien	753	D.	2	Regen	+ 13
Petersburg	767	N.	0	bedeckt	+ 6
Paris	763	N.	3	bedeckt	+ 8
Yarmouth	765	N.W.	4	wolkig	+ 13

*) Scala für die gelobte Skala: 1 = letzter Grad, 2 = mittlere Skala, 3 = mittlere Skala, 4 = mittlere Skala, 5 = mittlere Skala, 6 = mittlere Skala, 7 = mittlere Skala, 8 = mittlere Skala, 9 = mittlere Skala, 10 = mittlere Skala.

Danzig, 4. Oktober. Getreidebörse. (A. D. von S. v. Morstein.)

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen (u. 746 Gr. Lu.)	Mark 70	russ.-poln. z. Transit	70
Gew.: unverändert.	103	Termin Sept.-Okt.	103
Umsatz: 200 To.	70	Termin	70
inl. hochbunt u. weiß hellbunt . . .	120-122	Regulirungspreis z. freien Verkehr	104
Frankt hochb. u. weiß hellbunt . . .	92	Gerste gr. (650-700 Gr.)	117
Termin f. f. Sept.-Okt.	121.50	H. (625-600 Gr.)	95
Termin	87	Säfer inländisch . . .	103
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	121	Erbsen	115
Hoggen (u. 714 Gr. Lu.)	121	Rüben inländisch . . .	172
Gew.: unverändert.	104	Spiritus (loc pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
inländischer	104	nichtkontingentirt.	32,00

Baijigsberg, 4. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Deb. von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 53,25 Brief, unkonting. Mk. 32,00 Gebf.

Berlin, 4. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 112-123, per Oktober 125,00, per Mat 134,25. — Roggen loco Mk. 102-109, per Oktober 106,50, per Mai 116,00. — Säfer loco Mk. 107-144, per Oktober 116,00, per Mai 137,00. — Spiritus 70er loco Mk. 31,60, per Oktober 35,50, per Dezember 36,10, per Mai 37,60. Tendenz: Weizen weichend, Roggen fester, Säfer matt. Spiritus matter. Private diskont 1½%. Russische Noten 219,20.

Sonntag, den 7. d. Mts., XX. Nr. 11.
Trinit., 1/2 10 Uhr, gedenken wir die

V. Jahresfeier
unseres
Frauen-Vereins
verbunden mit einem Fest für innere
Mission zu geben, wobei Herr Pf.
Erdbmann-Gradenz die Predigt
halten wird. [388]
Alle Freunde des Reiches Gottes sind
hierzu freundlich eingeladen.
Gr. Lunau, d. 2. Oktober 1894.
Der Gemeindeführer
Schallenberg, Wfr.

Gestern Abend verschied sanft
n. langem Leiden meine theure
Gattin, unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter
und Tante, Frau
Henriette Herz
im 70. Lebensjahre. [446]
Dieses zeigt allen werthen
Freunden und Bekannten im
Namen der trauernden Hinter-
bliebenen tiefbetrübt an der
Witwer **Samuel Herz**,
Gradenz, d. 4. Oktbr. 1894.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 5. d. Mts., Nachmittags
2 Uhr statt.

Gestern früh um 7 1/2 Uhr
entschlief sanft nach kurzem
Leiden, im Alter von 6 Wochen,
unser einziger Sohn [380]
Reinhold.
Dies zeigen an
Sturz, den 3. Oktbr. 1894.
Die tiefbetrübten Eltern,
Erdbmann und Justine Hagena.

Heute wurden wir durch die glückliche
Geburt eines Töchterchens hocherfreut.
Pawisko, den 2. Oktober 1894.
Lehrer **Penner** und Frau
Anna geb. Ball. [369]
Die glückliche Geburt eines
munteren Jungen beehren sich
anzugeigen [401]
Riederzehen, 3. Oktbr. 1894.
Buth und Frau geb. Kührtz.

Meine Damenschneiderei
befindet sich jetzt Marienwerderstr.
52, 2 Treppen r., gegenüber der
Erved. des Gefelligen. [370]
Martha Schlacht.
Dem geehrten Publikum hiermit die
ergebene Mittheilung, daß ich meine Dam-
en-Möbel-Tischlerei von Kalienenstr.
6/7 nach
Vindenstr. 42
im Hause des Herrn Abraham, ver-
legt habe und bitte mich auch in meiner
neuen Wohnung mit Aufträgen gütigst
beehren zu wollen. Hochachtungsvoll
P. Schaar.

Meiner werthen Kundschaft sowie
den geehrten Bewohnern von Gradenz
und Umgegend erlaube ich mir die ganz
ergebene Mittheilung zu machen, daß
ich vom 15. d. Mts. mein
Herren-Garderoben-Geschäft
in mein Haus Schuhmacherstraße
Nr. 23, eine Treppe hoch, verlegt
habe. [473]
Nach wie vor wird es mein größtes
Bestreben sein, jeden Auftrag prompt
auszuführen.
Hochachtungsvoll
Julius Raschkowski.

Meine Wohnung
befindet sich vom 1. Oktober
im Hause des Klempner-
meisters Herrn Lewinski,
Danzigerstr. 4, 1 Treppe.
Hulda Treichel
Neuenburg Wpr.

Bitte mir den Anzenthalt und
Wohnort des Müllergesellen und
Mühlensbauers Robert Latke
mitzutheilen! Alle Unkosten er-
statte gern.
Ch. Säwert, Mühlensbesitzer,
Erin, Posen.

Bestellungen
zum Stimmen und Repariren von
Saxophonen nimmt jetzt wieder
entgegen [122]
A. Gehde, Instrumentenbauer.

Hajer
sucht zu kaufen [480]
C. F. Piechotka.
Ein im Ton zu
gut erhaltenes **Pianino** zu
kaufen. Offerten unter Nr. 486 an die
Erved. des Gefelligen erbeten.

Der Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

ist eine Aktien-Gesellschaft und versendet an Jedermann
**Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak, Cigarren und
viele andere Gebrauchsgegenstände.**
Geschäftsprinzip: Verkauf allerbesten Waaren zu den billigsten
Preisen gegen sofortige Baarzahlung.
Waaren-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt. Ein Probebezug wird Sie von unserer Leistungs-
fähigkeit überzeugen.
Zweigiederlassungen unserer Firma befinden sich in Frankfurt a/O. und in Dresden. Die Aufträge
werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben, von der Stelle expedirt, die dem Wohnort des Auftrag-
gebers am nächsten liegt. [9502]

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Jahrespreisermäßigung.

Die Königl. Eisenbahn-Betriebs-Verwaltung Bromberg und Thorn haben zur
Erleichterung des Besuchs der in Bromberg vom 5.-8. d. Mts. stattfindenden
Hunde- und Geflügel-Ausstellung für ihre Strecken eine Fahrpreis-
ermäßigung dahin eintreten lassen, daß während der Tage der Ausstellung zu
den Morgenstunden Rückfahrten II. und III. Klasse nach Bromberg mit einer
Gültigkeitsdauer von 3 Tagen zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden.
Näheres ist auf den Stationen zu erfahren. [477]
Auch bei dem Betriebs-Amt Posen ist die gleiche Fahrpreisermäßigung
beantragt.

Die Ausstellungs-Comitees.

Saison-Neuheiten

in
**Blousen, Schultertragen, Schärpen, Tailen-
Tüchern, Capotten, Jupons u.**
in einfachen wie elegantesten Genres.

Wolle
Tricotagen, gestricke Jagdwesten,
Strümpfe und Handschuhe
in bekannt besten Qualitäten.
Corsetts. • Schirme.
Täglicher Eingang von Neuheiten der
Befab-Mode
in Passanterie und Stoffen.
Auswahlsendungen nach Außerhalb bereitwilligst u. franco.
en gros! en detail!

S. Kiewe jr.
Anz., Weiß-, Woll-Waaren.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden und bevorzugen den [5359]
ächten Brandt-Kaffee
von Robert Brandt, Magdeburg
als besten und billigsten Kaffee-Bräu- und Kaffee-Extrakt. — Derselbe ist
in den meisten Colonialwaaren-Handlungen erhältlich.

Ein größerer Posten sehr gut er-
haltener Möbel, bestehend aus Spinden,
Epiegeln, Sophas, Stühlen u. s. w.,
sowie mehrere sehr gute Betten stehen
sehr billig zum Verkauf bei [439]
H. Hirsch, Grabenstr. 26.

Pflaumenmus
eigenes Fabrikat, billigst bei [481]
C. F. Piechotka.

Stohlenanzünder
a Packet 15 Pfg., 10 Packete 1,25 Mkr.,
empfiehlt [386]
**Fritz Kyser, Drogenhandlung,
Gradenz.**

Winter = Nessel
Bestellungen auf [432]
nimmt noch entgegen
**Gustav Liebert, Gradenz,
Marienwerderstraße 10.**

Flüssige Kohlensäure
zum Bierauszucht
in eigenen Eisen- und Stahlflaschen,
a 8, 10 und 12 Kg. Inhalt,
halte zu Fabripreisen stets am Lager.
Reinigt und auch wenn die Flaschen
länger als drei Monate fortbleiben,
nicht berechnen. [387]
**Fritz Kyser, Gradenz,
Dampfmineralwasserfabrik.**

David Görtz
Oberthornerstr. 36
empfiehlt sein neuformirtes Lager in
**Burkins, Tuchen und
Heberzieherstoffen.**
Anfertigung nach Maß sauber, schnell
und gutliegend, sowie [436]
Wollfächer
(System Jäger) u. alle anderen Herren-
artikel zu billigsten Preisen.

Wolle! Wolle!
Strumpfwolle, Sodenwolle, Rost
u. Dedenwolle, Seidenwolle, Dr.
Jäger's Naturwolle. Neuheit:
Krimmerwolle zu Tüchern u. Kragen.
L. Heidenhain Nachf.
[8112] Inh.: G. Gabel.

Feine Gschkartoffeln
werden ins Haus geliefert. Bestellungen
in der Grubber Wirthshalle angenommen.
Seden Mittwoch und Sonnabend
ist frisches einfaches [448]
Braun- und Weißbier
das Liter zu 12 Pfg. zu haben bei
[448] **Gustav Brand.**

Schon 8. und 9. Oktober Ziehung.
Hannoversche) Loose à 1 Mkr., 11 St.
Reininger (auch gemischt) f. 10 Mkr.
Danziger) Nothe Kreuz-) Geldloose à 3 Mkr.
bei Gust. Kaufmann, Herrenstr. 20.
Marieub. Gewinnliste à 20 Pfg.
Teltow. Rübchen
10 Pfg. Mk. 1,75.
Görzer Maronen
10 Pfg. Mk. 3,50
empfiehlt **B. Krzywinski.**

Füllenfleisch
prima Waare, sowie frische Leberwurst
und getoichte Mettwurst morgen zu
haben. [492]
Rohschlächtere von E. Orłinski.

**Sophasisch, Stühle,
Regulator u.**
zu verkaufen Oberthornerstr. 34.

Alle Hölzer zu Bauten
als Balken, Kantholz, Schaalung
Hobelbretter, Leisten u.
Bohlen u. Bretter für Tischler
Birken-, Rothbuchen- Bohlen,
Felsen, Weichen
für Stellmacher, liefert billigst
und in bester Beschaffenheit
Hermann Dyck,
Bromberg 2,
Dampfzäge- und Hobelwerk
Victoria-Mühle. [3185]

Ein noch gut erhaltenes [441]
Bettgestell mit Matraze
zu verkaufen. Alexander Jaegel,
Marienwerderstraße 6.

Frühen Sauerstoff u. selbst ein-
getoichte Pflaumenreibe bei [443]
F. Herbe, Schuhmacherstraße 15.
Eine kl. Familien-Wohnung
von sofort gesucht. Meldungen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 490 an
die Erved. des Gef. erbeten.

**Verloren gefunden
gestohlen.**
Ein Glaserdiamant
verloren gegangen. Gegen Belohnung
abzugeben bei A. Elias, Glasermstr.
Zwei Enten entlaufen. Gegen Be-
lohnung abzugeben Tabakstr. 19.

**Vermiethungen
Pensionsanzeigen.**
Getreidemarkt 2 ist eine Wohnung
im Hinterhause zu vermieten. [430]
2 möbl. Zimmer n. Kab., a. B. heizb
Burchengelaß, i. z. verm. Nonnenstr. 9.
Ein kleines möbl. Zimmer (part.),
von gleich zu vermieten [366]
Schuhmacherstr. 11.
Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Herrstraße 2, part., links. [69]

Gut möbl. Vorderzimmer
mit od. ohne Beköstigung von sofort zu
vermieten. Schützenstr. 14, 2 Tr.
2 Schüler finden gute Pension bei
Frau Beyer, Brin-
straße 15, 3 Treppen. [288]
Kb.i.A.v.9-113.b.Venf.Getreidem.19.II.
Bei einer alleinstehenden gebildeten
Dame finden Schüler und Schülerinnen
höherer Lehranstalten bei ge-
wissenhafter Aufsicht oder Nachhilfe
liebevolle und billige Aufnahme. [427]
Mühlentstr. 6, part.
Ein Pferddestal
zu vermieten. Getreidemarkt 12, hier.

Danzig.
Pension
Danzig, Westerst 7, Frl. Orłowski,
Treue gewissen. Beaufst. J. Mädchen,
d. Schule od. and. Lehranstalten besuchen.
Thorn.
1-2 jüng. Schüler find. gute u. bill.
Penf. m. Beaufst. d. Schularb. i. Thorn
bei Gustav Wloß, Väterstr. 1. [137]

Bromberg.
Bei Beaufstichtigung der Schularbeiten
und liebevoller Behandlung finden
Pensionäre freundliche Aufnahme bei
verw. Kassier C. Kobes, Brom-
berg, Kasernenstr. 8. [256]

**Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.**
**Turnverein „Jahn“
Gradenz.**
Sonntag, den 7. Oktober,
im „Lionell“
Familien = Abend
Concert, komische Vorträge, Turnen,
Theater und Tanz.
Anfang 6 Uhr.
Eintrittspreis für Herren, die nur
durch Mitglieder eingeführt werden
dürfen, 75 Pf.; Damen in Begleitung
haben freien Eintritt. [493]
Der Vorstand.

Tusch. Sonntag, den 7. d. Mts.,
Zanztränken.
Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Erstes Auftreten von Alice
Gordon, Sophie Sedlmair, Rosa
Jascha u. Sigurd Kunde. Der Bar-
bier von Sevilla. Oper. Darauf:
Cavalleria rusticana. Oper.
Sonnabend. Klassiker-Vorstellung bei
ernäßigten Preisen. Maria Stuart.
Trauerspiel von F. v. Schiller.

Wir empfehlen zur
**landwirthschaftlichen
Buchführung:**
Zugröß. Bogenformat (42/52cm)
mit Farbigem Druck:
1. Geldjournal, Ginn, 6 Bg. in 1 B.
Ausg. 18 „ 1 Jg. 3 Mkr.
2. Speicheregifter, 25 Bg. geb. 3 Mkr.
3. Getreidemassal, 25 Bg. geb. 3 Mkr.
4. Journal für Einnahme und Aus-
gabe v. Getr. r., 25 Bg. geb. 3 Mkr.
5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
Verzeichniß, 30 Bg. geb. 3,50 Mkr.
6. Arbeiterlohncnto, 25 Bg. geb. 3 Mkr.
7. Deputatcontto, 25 Bg. geb. 2,25 Mkr.
8. Dunar, Kassa- und Ernte-
Register, 25 Bg. geb. 3 Mkr.
9. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 Mkr.
10. Viehstands-Register, geb. 1,50 Mkr.
In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm,
in schwarzem Druck:
eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der
landwirthschaftlichen Wirtsschule in
Joppot, eingerichtete Kollektion von
10 Büchern zur einfachen land-
wirthschaftlichen Buchführung, nebst
Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mkr.
ausreichend, zum Preise von 10 Mkr.
Ferner empfehlen wir:
Wochenabreife, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mkr.
Monatsabreife für Lohn und
Deputat, 25 Bg. 2 Mkr.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mkr.
Lohn- und Deputat-Conto, Dsb. 1 Mkr.
Probobogen gratis und
**Gustav Röhre's Buchdruckerei,
Gradenz.**

Drugiñt.
Lucia Bromberg
bittet bis Sonnabend ihr Bild zurück.

Fahrplan.
Aus Gradenz nach

Jablono	6.00	10.59	3.01	7.20
Lasowitz	6.00	9.40	12.49	8.08
Thorn	5.17	9.35	3.01	7.55
Marienberg	8.41	12.37	5.31	8.00

In Gradenz von

Jablono	9.22	5.02	7.39	10.30	
Lasowitz	8.31	12.24	4.05	10.31	
Thorn	8.34	12.32	5.08	7.58	
Marienberg	9.30	—	12.56	7.50	11.16

vom 1. Oktober 1894
gültig.

Hente 3 Blätter.

die Ausrüstung von Pferd, Kay-
toscen, Bietausen etc. für die
Regiment des 2. Bataillons Infanterie-
Regiments Graf Dönhoff (7. Distr.)
Nr. 44 ist für die Zeit vom 1. No-
vember 1894 bis 31. Oktober 1895
zu vergeben. [238]

Offerten sind bis zum 15. Oktober
d. J. an die Menge-Kommission des
2. Bataillons Regiments Graf Dönhoff
zu richten.

St. Eylan, d. 1. Okt. 1894
Die Menge-Kommission.

Meine Schlosserwerkstätte
befindet sich jetzt
Lindenstr. 33

in dem neuerbauten Hinterhause des
Herrn Maurermeister Gramberg.
H. Gramberg, Schlossermeister.

Bin von der Mauerstraße nach der
Blumenstraße Nr. 28
verzogen. A. Grüzmacher, Drechslerm.

Es empfiehlt sich den hochgeehrten
Herrschaften von Graudenz und Um-
gebung zum Herrichten von Diners und
Böckchen Hochachtungsvoll

Louise Sinkenbring
Wittwe. [198]
Blumenstr. Nr. 11, II Tr. hoch.

Dem geehrten Publikum von St.
Eylan und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich von Schloßstraße 9
nach der Heiligen Straße Nr. 32, bei
Herrn Tischlermeister Raschinski, im
Bordergebäude, verzogen bin. [236]

St. Eylan, im Oktober 1894.
F. Sprang,
Schuhmachermeister.

Clavier-Magazin
Hübner & Matz
in Königsberg i. Pr.
Alleinvertretung von C. Bechstein.

Zu meinen Concerten benutze ich fast
ausschließlich die **Bechstein'schen**
Orgel und befrichtige mit Vergnügen,
daß dieselben sich auf meinen Reisen
jederzeit durch ihre äußerst solide Kon-
struktion und vorzügliches Stimmungs-
halten bewährt haben. [465]

Eine erschöpfliche, edle, sympathische
Tonfülle, verbunden mit einer vortref-
flichen Spielart, welche die mannigfaltig-
sten Modifikationen gestattet, stellen
dem Fabrikanten das Zeugnis aus, daß
er das Vorzüglichste in der Instru-
mentenbaukunst leistet.

Anton Rubinstein.

Sehr schöne große, weiße [409]

Spizartoffeln

verkauft. Dom. Kamlau bei Busin.
Mehrere 1000 Centner

Speisefartoffeln

(Weißes und blaues), hat abzugeben
Dom. Wonn bei Schwarzenau Wbr.
Geboten franco Waggon Sammelruf
siehe entgegen. [63] Uchr.

Violinen sowie alle
Streich-
instrumente
Zithern,
Guitarron und Mandolinen,
Saiten in nur haltbarst. Quali-
täten, Accordeons, Mundhar-
monikas, sowie alle in das
Musikfach einschlagende Artikel
bezieht man direkt von (7344)

Dölling & Winter,
Musik-Instrumenten-Fabrik
Marientirchen i. S.
Illustrirte Preisliste gratis und
franco.

Käse!
Limburger u. Zwickler, in allen Preis-
lagen, sucht große Posten zu kaufen
A. Berlinski, Friedrichshof Wbr.

Voigt's Lederfett
Ist das Beste!
Dose zu 10, 20, 40, 70 A.
Durch alle solid. Geschäfte zu
bezichen, event. direct.
Man achte genau auf Etikette
und Firma:
Th. Voigt, Würzburg,
und nehme kein Anderes.

Umstände halber steht ein gebrauchter,
gut erhaltenes

Dampfdresch-Apparat
8pferd. Locomobile, 60" Dreschtrommel,
günstig zum Verkauf. Meldungen verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 453 durch die
Exp. d. Gesell. erbeten.

100 Kubikm. Weidelsand,
**100 Kubikm. feinen reinen
Kies,**
**100 Kubikm. groben reinen
Kies,**
**100 Kubikm. ganz groben
reinen Kies**
sucht zu kaufen frei Werkplab. [447]

2 Steinschlager
können sich melden.
Cementwaaren-Fabrik
Kampmann & Cie., Graudenz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzüglich im Soolbad Inowrazlaw. Mässige
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab
im Stillger'schen Neubau
Unterthornerstrasse No. 8, 1 Treppe.
Fernsprech-Anschl. No. 43 **F. Esselbrügge,** Fernsprech-Anschl. No. 43
Baumaterialien-Geschäft. [346]

Dünger- und Dünger-Streumaschinen
Getreide-Reinigungs-Maschinen, Trieurs
Rübenschneider, Rübenheber für Gespann
empfehlen billigst [8631]
A. Ventzki, Graudenz

Josef Jourdan feinsten Sekt. Tilsiter Sekt-Kellerei.
Special-Marke d. Tilsiter Sekt-Kellerei.

Riffelung von Hartgusswalzen
auf doppelten Patent-Riffelmaschinen.
Abdrehen von Porzellan-Walzen mittelst
Diamant, Mühlen-Wellköpfe,
Holzkammräder, Getriebe, Mähleisen, Hauen, Spurkassen,
sowie sämtliche Wellenleitungstheile, Steinkühne,
Messer und Mählpicken. [9216]

Bestbewährte Hartguss-Wellen-Roststäbe
Bau- und Maschinenbau jeder Art.

L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze)
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren künstlich u. mietheweise
festen u. transportablen Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Aus der Leon'schen Brauerei in
Strasburg Westr. sind [456]
ca. 30 Lagerfässer
billig zu verkaufen. Nähere Angaben
macht Emil Waldstein, Gnesen.
Cigaretten
mit Korkpapiermundstück
sensationelle Neuheit.

Ziegelei-Fabrikate.
Es sind auf der Dampf-Ziegelei
Ditromeko jeder Zeit vorräthig:
Holländische Dachplatten, große
und kleine, glatte auf Bestellung.
Französische Falzziegel, auf Be-
stellung auch glatte. [9399]
Drainrohren jeder Größe, 1 1/2
bis 9 1/2 Zoll.
Glatte Thonrippen.
Die Fabrikate sind leicht über Weichsel
oder Bahnhof Ditromeko zu verladen.
Die Gräfliche Ziegelei-Verwaltung.

**Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen**

Eine Bäckerei
ist in Schneidemühl, Neue Bahnhof-
straße 6, von sofort zu vermieten.
[1110] H. Felsmann.

Eine in vollem Gange befindliche

Bäckerei
im großen Kirchdorf, mit Woh-
nung und sämmtlichen dazu ge-
hörigen Räumlichkeiten, ist sofort
zu verpachten. Pächteranten be-
lieben sich gest. umgehend zu
melden. [206]

**J. Bonus, Altmarkt,
St. Mesewo.**

Unsere in diesem Jahre neuerbaute
Schweizer Käseerei
soll zum 1. Januar 1895 frisch ver-
pachtet werden. Pächter können sich an
jeder Zeit melden. [220]
Die Genossenschaft Schoenhofst.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes Colonialwaaren- u.
Schank-Geschäft mit Restauration
in einer Reichsstadt Westr. von ca.
5000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Zur
Ueberrahme einjähr. Waarenlager ca.
7000 Mt. erforderlich. Meldg. erbitte
unter Nr. 6889 an die Exp. des Gesell.

Hôtel
am Markt, 5 Fremdenz., Saal, Gart.,
Kegelb., 18 Mg. feinst. Ader u. Säumt.
Zim., ist f. 27000 Mt. b. 8000 Mt. Anz.
z. verkauf. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr.
178 d. d. Exp. des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle.

Meinen Gasthof in Liben Westr.,
evgl. Kirchhof, 1/2 Meile a. d. Chaussee
v. D. Krone nach Markt. Friedland ge-
legen, beabsichtige mit kompletter Ein-
richtung für 18000 Mt. bei mindestens
6000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Ge-
bäude und 12 Morgen Land alles in
bestem Zustande. Gebäude- und Uten-
silien-Veranschlagung 20500 Mt. Umfab
ca. 20000 Mt. Vermittler ausgeschlossen.
[411] Paul Dreier, Schneidemühl.

Geschäftsverkauf.

Mein in belebter Straße gelegenes,
seit 20 Jahren betriebenes
Material- und Schank-Geschäft
in einer mittl. Provinzialstadt Osr.,
bin ich Willens, von sohl. oder später
für den Preis von 7000 Mt. zu verkaufen.
Anzahlung 3-4000 Mt. Meld. w. br.
u. Nr. 476 an die Exp. des Ges. erb.

Mein in Nikolaiten gelegenes, neues
massives Haus
mit Stall u. 4 Mrg. Land, will ich bill.
für 2000 Thaler bei 1000 Thlr. Anzhl.
verkauf. Nikolaiten ist Kirchd. v. 1500
Einw., nach jed. Richt. Chaussee, Bahnst.
u. Wochenm. Das Hausgrundst. paßt ein.
Rentier o. Handwerk. Josef Beyer,
Nikolaiten Wbr., Bahnhofstr.

Mein Haus [368]
belegen Gartenstraße, vis-à-vis der evgl.
Kirche, neben Obgart, wollen wir er-
bitter Größe unter günstigen Beding.
verk. Geshw. Piotrowski, Schwes a/W.

Mit wenig Kapital ist ein seit 20 J
bestehendes
Destillations- u. Schankgeschäft
mit Ausspannung, in Allenstein, von
sofort zu verpachten. Meld. werden
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 399 durch d.
Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein sehr schönes [326]

Dittergut
von 400 Morg. und 200 Morg. Wiesen,
Niederung, mit sehr soliden Bedingung.
zu verkaufen, auch zu vertauschen auf
ein kleineres Grundstück von 200 Morg.,
weist nach Klinge, Stuhm.

Zum Frühjahr nächsten Jahres ist
eine im besten Betriebe befindliche
Handels-Gärtnerei
in Thorn unter günstigen Bedingun-
gen zu verpachten evtl. auch zu verkauf.
Meldg. unt. Nr. 331 an d. Exp. d. Gesell.

Alte Brodstelle.
Ein größeres Gasthaus mit Ausspan-
nung und großem Tanzsaal, in welchem
jeden Sonntag Tanz stattfindet u. welch.
stark vom Militär frequentirt wird, ver-
möge seiner günstigen Lage an einer der
verkehrsreichsten Straßen Thorn's, soll
unter den günstigsten Bedingungen zum
Zwecke der Auseinanderziehung unter den
Erben bei kleiner Anzahlung mit dem
geamten Inventar verkauft werden.
Das Grundstück befindet sich seit länger
als 30 Jahre im Besitze der Familie.
Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrifft Nr. 332 an die Expedition des
Geselligen, Graudenz, erbeten.

Ein klein. Cigarrengeschäft
in einer größeren Provinzialstadt mit
vielm Militär, beste Lage, ist per
1. Januar 95 an anderer Unternehmungen
halber abzugeben. Meldungen werden
briefl. u. Nr. 119 an die Exp. d. Ges. erb.

Windmühlen = Grundstück
(2 Wohnhäuser) 15 Minuten v. Brom-
berg, b. Lage, Geschäfte- und Kumben-
mühlerei, billig zu verkaufen. Anzahl.
2000 Markt. Näh. bei F. Schröder,
Bromberg, Mühlentw. 35 b. [1819]

Ein Mühlengrundstück

liegt an Kreisstadt und Bahn gelegen,
starke Wasserkraft, 3 Gänge Walzen-
stühle, Leistung 1200 Bispel, ist mit
voller Ernte, lebb. u. todtem Inventar,
bei 25000 Mt. Anzahlung billig zu ver-
kaufen. Meldungen unter Nr. 179 an
die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein dreifüßiges schönes

Haus
nebst Garten (Baustelle) in
Marienwerber, Poststraße 4,
ist Erbrechtlich halber zu ver-
kaufen. Pächteranten wollen
sich an Herrn Leopold in
Garnsee wenden. [9961]

Ein Gut

v. 160 Hekt. rothfleckig, Ader m. zwei-
sch. Bief, gut. Gebäu. u. vollst. In-
ventar, ist für 75000 Mt. bei 10000 Mt.
Anz. zu verkauf.; Rest amortisirt. Das
Gut liegt in ein. Blau dicht an groß.
Stadt u. Bahnhof. Meld. verb. briefl.
mit Aufschrift Nr. 177 durch die Exp.
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück

in einem Kirchdorf, in welchem seit
Jahren e. lobendes Materialwaaren-
Geschäft betrieben worden u. das sich
zu jedem anderen Geschäft eignet, ist
von sofort zu verkaufen. Meld. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 412 durch die
Exp. d. Geselligen erbeten.

Zu verkaufen.

Ein bäuerl. Schulbetr. Grundst.,
in Kr. Rastenburg Osr., Boden I. Kl.,
m. Einschnitt, kompl. lebend. u. todtem
Inventar (neueste Maschinen), wegen
Krankheit d. Besitzers sog. a. übernehmb.
Ausf. ertheilt d. Besizer J. A. Ritt,
Königsberg i. Pr., Heischenbänkestr. 8.

Gute Existenz.

In Posen-Westr., m. ca. 150000 Einw.,
stark. Garnis. vis-à-vis der Hauptstr., ohne
Concurr., gr. Beamten-Kreis, ein gut ein-
geführtes, flottes Geschäft, Colonialw.,
Delikatess., Wein, Cigarren, Drogen,
Militär-Güter u. Weinhandl. unt. günstig.
Beding. z. über. Nur brandel. Dem. w.
berücht. Off. u. Nr. 420 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein Haus in der belebtesten Ge-
schäftsgeg., i. welchem seit 12 J. ein
Colonialw.- u. Destillat.-Gesch. m.
b. Erf. betr. wird. u. welches sich
auch zu jed. and. Geschäft sehr gut
eignet, ist wegen Krankheit des
Inhabers sofort zu verkaufen.
[460] H. Simon, Thorn.

Ein selbständiges

Gut
mit nur guter Lage, gutem Boden und
Gebäu. d. f. Hypotheken, 600 bis
1000 Morgen groß, mit 30- bis 36000
Mrg. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten mit genauesten Angaben werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 376 durch
die Expedition des Geselligen in Graudenz
erbeten.

Nachdem die königliche Spezialcom-
mission die [64]

einzelnen Parzellen
vermessen und abgetheilt hat, stelle ich
dieselben zum Kaufe an. Die Parzellen
werden von 10 Morgen aufwärts in be-
liebiger Größe verkauft, bestellt mit
Koggen und Weizen. Bedingungen wie
bekannt günstig. Lage sehr günstig an
der Chaussee, zwei Kilometer von
Zudersfabrik und Stadt Culmsee
und Gemeinde Orzywna, mit katholischer
Kirche und Schule. Verkauf's-Termin
täglich durch mich selber.
Weinhausen, Orzywna bei Culmsee

**Reutengüter-
Verkauf.**

Gut Richnau
bei Schönsee Wbr.,
Eisenbahnstation Richnau.
Die Verkaufstermine haben wieder
begonnen und finden jeden Dienstag
der Woche, Vormittags 10 Uhr, im
Gasthause des Herrn Risse zu Dorf
Richnau statt. Das Land ist mit Roggen
belehnt oder zum Weidgang eingelegt.
Pausen und Saatgut werden nach
Vereinbarung frei gegeben. [723]
Gut Richnau, im September 1894
Die Gutverwaltung.

Habe noch einige [8505]

Baustellen
in der Bahnhofstr. preisw. z. verk.
Franz S. Mayke, Königs Wbr.

Mühlengacht-Gesuch.

Suche v. sof. od. später e. Wasser-
mühle zu pachten, auch wäre nicht ab-
geneigt, eine dauernde Werkführstelle
z. übernehmen. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 333 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein rentabl. Getreidegesch.

mit guter Kundschaf, womöglich mit
Materialwaarenhandlung u. Destillation
verbunden, wird von sofort oder später
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gest.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 328 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

16. For
"Si
ebenfo
Gräfin
Alexani
Der
deren C
zuckte
"B
die W
Pause.
ganz d
glänzen
Sehen
legten
"M
muß id
Direkt
"B
für die
lichteit
lassen
schieden
zeichner
"Jo
soll ich
Beding
"W
dauert
dieser
bis die
zweifel
machen
vier- b
für jed
"Do
Grust.
Wochen
"Ni
sagt", i
kommen
rücken.
was er
über di
etwas,
zeichnen
"Go
sehen, i
macht",
Ihre
ftören.
Glück
Bei
Direkto
den Ar
weisung
bliekt,
Armen
"Ei
eine Si
habe in
erlebt,
Ein Jö
kann in
und soq
Stimm
Spiel"
"Si
nich b
Ernst i
Gewirr
ränder
"So
Sie" zu
aus der
artiger
Mit
die Wü
nächster
"D
aus de
öffnend
seine E
legen!"
"H
fragte
"Er
daß di
"U
mir zu
"G
"E
bestellt
"Ein
bemerk
"W
Gräfin
"Jo
Rlaube
die Log
ausger
"G
"U
er hier
"Do
bringen
ihn dar
"M
u. sehe

16. Fortf.] Freunde und Gönner. [Nachd. verb.]

Roman von Karl Marquard Sauer.

„Sie dürfen dem Fürsten glauben! Er versteht sich ebenso gut auf Stimmen wie auf Rubel!“ bemerkte die Gräfin mit eigenthümlichem Lächeln.

Der Fürst antwortete einige Worte in russischer Sprache, deren Sinn Ernst natürlich nicht verstand.

„Sie dürfen wohl daran thun, jetzt hinabzugehen auf die Bühne, Herr Striegan“, sagte der Fürst nach einer Pause.

„Aha, das wäre nicht übel!“ rief Ernst aufstehend. „Da muß ich in der That gleich danach sehen.“

„Wenn Sie mit ihm abschließen, dann gehen Sie nur für die Dauer der noch laufenden Saison eine Verbindlichkeit ein!“

„Ich werde Ihrem Rathe folgen, Excellenz! Und was soll ich sagen, falls Signor Maggiorani mich um unsere Bedingungen fragen sollte?“

„Wenn es möglich ist, weichen Sie aus. Die Spielzeit dauert noch etwa sechs Wochen.“

„In dieser Zeit könnte der Direktor Ihre Schwester etwa zwölf bis vierzehn Mal auftreten lassen.“

„Das wäre denn doch wohl ein wenig zu viel“, meinte Ernst.

„Zwölf bis vierzehntausend Francs für sechs Wochen!“

„Nun, Sie werden ja hören, was Signor Maggiorani sagt“, nahm die Gräfin das Wort.

„Ganz wohl, Excellenz!“

„Ich würde gerne mit Ihnen hinguergehen, um zu sehen, was der ehrliche Signor Maggiorani für ein Gesicht macht.“

Bei der zur Bühne führenden Thüre fand Ernst den Direktor, welcher, nach seiner Weise lebhaft gestikulierend, den Arbeitern die für den nächsten Akt erforderlichen Anweisungen erteilte.

„Ein Engel ist sie! Ein Engel! Gesungen hat sie wie eine Sirene!“

„Sie würden mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie mich bei meiner Schwester einführen wollten.“

„Kommen Sie, mein junger Freund! Ich selbst führe Sie zu dem Schwan aus dem Norden!“

„Der Schwan aus dem Norden!“ rief er stehend bleibend.

„Mit diesen Worten führte der Direktor Ernst quer über die Bühne, wo man die letzten Vorbereitungen zu dem nächsten Akte traf, nach Hedwig's Garderobe.“

„Da bringe ich ihn, den glücklichen Bruder des Schwans aus dem Norden!“

„Er will auch seine Huldigungen zu den Füßen der neuen Diva niederlegen!“

Hedwig eilte auf den Bruder zu und umarmte ihn.

„Habe ich Dir gefallen? Habe ich gut gesungen?“

Ernst küßte sie auf die Stirne.

„Und der Fürst und die Gräfin? Sind sie auch mit mir zufrieden?“

„Gewiß! Sie senden Dir ihre Glückwünsche!“

„Er sagt, er habe sich mit einem Herrn in's Cafe bestellt!“

„Eine Wolke der Enttäuschung legte sich, von Ernst unbemerkt, über Hedwig's Gesichtchen.“

„Was Du während des Akts nicht in der Loge der Gräfin?“

„Ich sprach mit Herrn Rade im Foyer, und über dem Plaudern verging die Zeit so rasch, daß ich erst wieder in die Loge trat, als Du zum fünften oder sechsten Male herausgerufen wurdest!“

„Es war wirklich Herr Rade?“

„Gewiß! Du hattest richtig gesehen!“

„Und wie kommt er hierher nach Venedig? Was treibt er hier?“

„Tausend Entschuldigungen!“ — lispelte er. — „Aber der Akt wird sogleich beginnen!“

„Viel Glück, meine Hedwig!“ — sagte Ernst, sich zum Gehen wendend.

„Wenn unser guter Vater diesen Tag hätte erleben können!“

„Gewiß, gewiß! Nun aber laß Dich nicht stören und nimm Dich zusammen, damit Du auch mit dem nächsten Akte, Ehre einlegst!“

„Schnell, schnell!“ — drängte der Direktor.

„Ich betrachte es als ausgemachte Sache“ — begann er, nachdem Ernst ihm gegenüber Platz genommen hatte.

„Da hören Sie nur den wühenden Applaus!“ — rief er sich unterbrechend.

„Wohl, wohl! Aber Sie sind der Bruder! Ohne Ihre Erlaubniß wird die Signora sich zu nichts verpflichten!“

„Ganz richtig! Jedenfalls muß ich jedoch vorher mit Hedwig sprechen, ehe ich Ihnen eine Antwort geben kann!“

„Zweihundert Francs? Signor Maggiorani belieben zu scherzen!“

„Nun denn, so sage ich Ihnen im Ernste, daß meine Schwester für zweihundert Francs nicht singen wird!“

„Aber zweihundert Francs sind viel Geld, sehr viel Geld, Signor Strighelli!“

„Sehr richtig! Aber das ist nicht genug!“

„Nun, wie viel würden Sie denn verlangen?“

„Tausend Francs!“ — schrie Signor Maggiorani, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend.

„Neden wir heute nicht von Geschäften! Ich muß hinhin in die Loge der Gräfin!“

Der Impresario drückte ihm mit beiden Händen wieder auf den Sitz nieder.

„So sagte ich!“

„Aber das ist ja undenkbar! Zweihundertfünfzig Francs könnte ich vielleicht noch aufbringen!“

„Dreihundert also! Dann bin ich freilich ruinirt!“

„Wir wollen Sie durchaus nicht ruiniren! Sprechen wir also nicht weiter davon!“

„Gute Nacht!“ Ernst schob sich mit Anwendung sanfter Gewalt an dem Direktor vorüber.

„Haben Sie denn gar kein Herz, Sie Mensch von Stein!“

„Wollen Sie, daß ich mich heute Nacht noch aus Verzweiflung in den Kanal stürzen soll?“

„Bleiben Sie mir hübsch im Trocknen! Es wäre Schade um Ihren großen Diamanten an der Busenmadel!“

„Morgen reden wir weiter!“ (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

In Eisleben wird die Lage immer bedrohlicher und schlimmer. Die Erdstöße mehren sich in geradezu beängstigender Weise.

[Wernäufungsfeier.] Am letzten Sonntage hat im Schlosse zu Creifau (Schlesien) die Vermählungsfeier der ältesten Tochter des Majoratsherrn von Creifau und Obersten des Kaiser-Regiments Großherzogin von Breslau, Grafen von Moltke und Großnichte des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke, Eleonore von Moltke, mit dem Hauptmann im Generalstabe des VI. Armeekorps Karl von Hülsen stattgefunden.

Mit der Betriebsöffnung der Ostseeschiffen, von denen freilich erst die südliche zugänglich ist, ist das große

Wert des Nordostkanals wieder um ein Bedeutendes vorwärts geschritten. Bis zum 1. November wird voraussichtlich auch die Hochbrücke bei Honsau fertiggestellt sein.

Der bekannte Bankier M. Sternberg, gegen welchen zwei Strafverfahren wegen Betrugsschweben, und der nach Paris geflüchtet war, hat sich jetzt freiwillig dem Gericht in Berlin gestellt.

Briefkasten.

M. M. Daß der bloße Nachweis Sie zur Forderung der Mätelgebühren berechtigen soll, werden Sie zu beweisen nicht im Stande sein.

N. N. Die Leistungen für die Schule liegen allen Einwohnern der Schulgemeinde gemeinsam ob.

X + Y = 18. Die betr. Vorrichtung der Bauvorschrift-Ordnung für das platte Land lautet: Der Abstand der Gebäude muß tragen a) zwischen massiven Gebäuden mit feuerfester Bedachung mindestens drei Meter, wenn nicht eine der gegenüberliegenden Mauern eine Brandmauer bildet; b) zwischen Gebäuden ohne feuerfeste Bedachung mindestens zehn Meter.

U. G. Diejenigen Gegenstände, welche Ihnen der Gerichtsvollzieher nicht pänden kann, darf Ihnen auch der Vermieterher für die schuldige Miete nicht einbehalten.

Z. S. Die gesetzliche Frist zur Auffündigung von Pachtungen ist sechs Monate vor der Räumung.

A. B. Sie meinen: „Dem Verdienste seine Krone!“

Z. M. War es kein derber Scherz, wie ein solcher wohl zwischen Bekannten auf dem Lande vorkommt, und haben Sie Grund zu der Annahme, daß die alte Frau Sie hat beleidigen wollen, so mögen Sie Privatklage anstrengen und zwar zunächst beim Schiedsmann.

Bromberg, 3. Oktober. Amtlicher Handelsstamper-Bericht Weizen 120—122 Mt. feinsten über Notiz.

Rosen, 3. Oktober. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,30, do. loco ohne Faß (70er) 29,60, Matt.

Rosen, 3. Oktober 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,00—13,20, Roggen 10,00—10,30, Gerste 10,00—13,00, Hafer 10,00—11,20.

Berliner Produktenmarkt vom 3. Oktober. Weizen loco 113—134 Mt. nach Qualität gefordert.

Stettin, 3. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco flau, neuer 115—120, per Oktober 121,00, per April-Mai 130,50.

Magdeburg, 3. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,65—10,75.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Fleißige Frauenhände werden auf eine wichtige Erfindung aufmerksam gemacht. Durch ein neues in den meisten Kulturstaaten patentirtes Verfahren ist es der bekannten Firma Franke u. Co. in Gudenfrei, Schlesien, gelungen, die Herstellung imitirter Smyrna-Teppiche, Kissen zc. ungemein zu vereinfachen und zu verbilligen.

Das Alles vermochte ich nicht aus ihm heraus zu bringen! Vielleicht bist Du glücklicher als ich, wenn Du ihn darum befragst. Er will uns besuchen! „Aha, das ist schön! Ich freue mich herzlich, ihn wieder zu sehen!“

Subhastations-Kalender.

1. Ort und Datum des Versteigerungs-Termins. — 2. Grundbuchbezeichnung und Lage des Grundstücks. — 3. Name und Wohnort des Subhastanten; sollte der Wohnort des Subhastanten in der Nummer nicht angegeben sein, so gilt als solcher die vor der Kammer stehende Briefliche Bezeichnung, bei mehreren die zuerst genannte. — 4. Größe in Hektaren. — 5. R = Grundsteuer-Einkommen; N = Grundsteuer-Einkommenswert; ist derselbe in Klammern gesetzt, so bedeutet dies die Veranlagung des Grundstückes für ein späteres, als das laufende Jahr. — 6. L = Lose oder Anzahl der Parzellen. — 7. A = Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

(Mitgeteilt von Dr. Voigt's Grundbesitz-Verlag, Berlin, Flensburgerstr. 13.) Nachdruck verboten.

Reg.-Bez. Marienwerder.
Graudenz, 23. Nov. 10. das., Vd. 12. 529, Art. 612 und 613, Art. 611 (Franz Kupfowski u. Wittg.) (A.) N 1425.

Neuenburg, 25. Oktober, 9. das., Vd. 2, 85 (Kaufmann Isaac Sachmann' Ehl.) 1,7690. 83,16; 270.

Neuenburg, 13. Nov. 9. Lippink, Blatt 186, Art. 119 (Rühn. Andr. Bielowski). 0,20,70. 0,54; 18.

Strasburg i. Westr., 15. November 9. Grundzahn, Vd. 4, 136 und 134 (Gastw. Ant. v. Saroszewski' Ehl.) 41,2905. 84,03; 60,1

Strasburg i. Westr., 31. Dez. 9. Malten, Vd. 1, 6 (Birtshoferin W. Kirchhals geb. Sante, Hermanns-rube u. Wittg.) (A.) 0,2360. 1,02; 24.

Stuhm, 13. Nov. 10. Weigenberg, Vd. 1, 25 (Fischer Ant. Dorfowski' Ehl.) 1,6735. 6,57; 60.

Tudel, 14. Nov. 9. das., Vd. 14, 445 u. Vd. 15, 449 (Bärenscheider Bittor v. Gowsitz, Konig). 1,2150. 13,87; 150.

Zempelburg, 3. Nov. 9. Gr. Wisniewski, Vd. 1, 10. Weis (Wittve Auguste Abraham geb. Müllendeck u. 4 Geschw. Abraham minder). 26,7660. 198,30; 135.

Reg.-Bez. Danzig.
Elsing, 3. Dez. 10. Wolfdorfsböbe, Vd. 2, 24 (W. Gottfr. Hoffmann). 2,5532. 24,45; 60.

Neustadt, 10. Nov. 9. Mehlhufen, Vd. 40 I, 3 und 4 (Candw. Fr. Wiersche jun.) 15,3800. 69,81; 75.

Neustadt, 24. Nov. 9. das., Vd. I VIII, 309 und 310 (Kaufmann Alexander Schwabe). N 936.

Neustadt, 17. Nov. 9. Sellschneidte, Vd. 741, 16 (Wittve Dierke, geb. Labudda und Geschw. Dierke). 7,5370. R 2,97.

Reg.-Bez. Königsberg.
Braunsberg, 15. Nov. 10. das. Vd. 14, 129 (Schulmachersm. K. Behrendt' Ehl.) N 570.

Hohenstein, 5. Nov. 10. Thomashäusern, Vd. 1, 10 (Wwe. Dorothea Kettowski geb. Zebrowski). 5,7940. 8,55; 36.

Königsberg, 19. Nov. 10. Dommelheim, Vd. 1, 1. adl. Gut Dommelheim (Lieutenant Lange), 250,2108. 3346,41; 714.

Königsberg, 24. Nov. 10. Kneiphof, Vd. 7, 49. Al. Dompas 12 (Krot. Ost. Dufornantel u. Wittg.) (A.) N 800.

Reg.-Bez. Gumbinnen.
Gumbinnen, 13. Nov. 11. Sodeifen, Vd. 2, 53 Ant. 3 (Geschw. Umlau und M. Fr. Wiemer). 0,1310. 2,23; 45.

Heydekrug, 12. Nov. 10. Wollfen, Vd. 1, 1 (Sons Szepapit' Ehl.) 24,7186. 171,63; 123.

Inspreburg, 5. Nov. 10. Korffitten, Vd. 1, 3, 37 (W. Fr. Radow). 1,2300. 11,58; 60.

Inspreburg, 29. Okt. 10. Korffitten, Vd. 3, 3, 121 (W. Fr. Pustlauf). 4,8440. 25,17; 36.

Loeken, 17. Nov. 10. das. Vd. 5, 105 (Franz Emilie August geb. Zan). 3,5650. 20,54; 2652.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. und 19. October er.
Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 M. Baar etc.
Original-Loose à 3 Mark - Porto u. Liste 30 Pf. - versendet
J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Jedes Loos 1 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung am 15. October 1894.
20000 Geldgewinne
Haupttreffer 30000 Mk., 10000 Mk. etc.
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pfr.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.
Jedes Loos 1 Mark.

Als die beste Beere zur Weinbereitung

hat sich in unseren 70 Morgen großen Beerenkulturen die Amerikanische Stachelbeere **„Mountain“** bewährt. Die Sträucher sind ungeheuer fruchtbar, selbst auf gewöhnlichem steinigem Feldeboden, und von unübertroffener Fruchtbarkeit. Der Saft von hohem Extraktgehalt verträgt die größte Verdünnung und giebt den aromatischsten Fruchtwein (siehe Abhandlung im „Praktischen Ratgeber“ Nr. 15, Jahrgang 1892, und Bericht des Deutschen Pomologen-Congresses Breslau 1893). Der Preis ist: 10 St. Mk. 3.—, 100 St. Mk. 25.—, 1000 St. Mk. 200.—

exklusive Verpackung, netto Casha ab Rottheil. Wir liefern dafür sofort tragbare, zwei- bis dreijährige, verschulte Pflanzen und desgleichen auch von Johannis-Beeren, schwarzen, weißen und roten, in mehreren zur Weinbereitung besonders empfehlenswerten Sorten, unter denen unsere schwarzen **Johannisbeeren** einen ganz vortrefflichen Dessertwein geben. Der Preis ist: 10 St. Mk. 2.—, 100 St. Mk. 18.—, 1000 St. Mk. 150.— zu obigen Konditionen. [9981]

Beeren-Obst-Anlagen Rottheil.

Rheinisches Thomashladennmehl

Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomashlade mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirigan

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Ungefähr 150 Ctr. Zwiebeln
sind verkauft bei Joh. Ehm. in Schloß Mareese bei Marienwerder. [392]

In Schökan bei Neiden sind schöne
Zapfelbirnen und Nessel
feinst. Sorten, zu verkaufen, ebenfalls
Walnüsse u. Weintrauben.
15 Centner sehr schöne
Pflaumen
sind sofort verkäuflich in
Schökan bei Neiden. [222]

Allen Damen.

Bevor Sie alte
Wollschmitten
umarbeiten
in
Busstin,
Reider-
Körbe,
Körbe,
Decken
verenden,
lassen Sie sich
erst Muster
kommen von
Franz Riemann, Gotha.
Muster ev. Versandt franco. An-
erkannt reellste Firma. Vertreter gesucht.

Ein Jeder kann
Millionen baaren Goldes
gewinnen,
wenn er einen Glücksversuch macht i. d.
Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Zu den in nächster Zeit stattfindenden
Gewinn-Ziehungen
empfehlen und verkaufen
Original-Loose
auch gegen in- u. ausländische Brief-
marken, Coupons, sowie unter Nach-
nahme: [105]

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Oktbr. 1894.
3372 Gewinne, darunter 90000,
30000 Mk. u. f. w. à Loos 3 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfr. (Einschreiben
20 Pfr. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung: 24., 25. u. 26. Okt. 1894.
6023 Gew., darunter 50000, 20000
Mk. u. f. w. à Loos 3 Mk. Porto und
Liste 30 Pfr. (Einschr. 20 Pfr. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie
Ziehung: 9. Novbr. 1894. 2888
Gew., darunter 90000, 40000 M.
u. f. w. à Loos 3 Mk. Porto u. Liste
30 Pfr. (Einschreiben 20 Pfr. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig
machen zu wollen, da Loose kurz vor
der Ziehung oft vergriffen werden.
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Telegramm-Adresse: Gewinnbank.

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KONIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorz. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk. [7398]

bei
**F. A. Gaebel
Söhne.**

3-4 Waggons
gechn. Lieferte Nuthölzer
in verschiedenen Stärken u. Längen
offert billig, um damit zu räumen
M. Lippfeld Nachf.
Dirigan. [9708]

Oster's
Cheviotstoffe
Genähten einen Weltstuf, sind eleganter und
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-
lange in eigenen Interesse Muster moderner
Serrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell
oder dunkel direct von **Adolf Oster,**
Mors a. Rhein. 13 Laufende maßgebende
Ankennungen aus den höchsten Kreisen,
Garantie, kostenloser Rücknahme nicht
concentrierender Stoffe. [6754]

Differire 5000 Meter [6754]
großes Klobenholz 1. Kl.
frei Waggon ab Vbh. Thorn v. Mtr. M. 4,25
W. Gehr, Thorn 3, Meilenstr. 87.

Zum Versöhnungsfeite empfehle
große Stearinzerzen
25 Stunden brennend. [365]
Richard Pielecke.

„Floska“
das beste Futter für
Goldfische, à Dose 15 Pfr.,
empfiehlt die Drogerhandlung
von **Fritz Kyser.** [9395]

Linden und Birken
zu Alleenbäumen hat abzugeben. [11]
F. Ross, Söbau Westpr.

Rübenschneizel
ab Zuckerfabrik Schweb, hat zu ver-
kaufen und erbittet Offerten [232]
Joh. Boldt, Moutan
bei Neuenburg Westpr.

Für Dampfkessel-
und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [9684]
1a. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste
Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorrätig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Geldschrank billig z. verk. (3081) Soph.
Danzig, Marktstraße 10.

Automatische Viehtränke

gefehrlich geführt. [8756]

A. MEYER'S
EISELEBEN-GEBÄUDE

2000 Ctr. rothe Dabersche
Erbsen-Kartoffeln
verkauft franco Chmelowken (Gefirischee)
Dom. Auer per Schnellwalde.

Futtermittel!

Weggen- und Weizenkleie, en-
gliche und hiesige Mähkuchen, Zei-
tungen, Futtermehl, Erdnühmehl,
sowie alle sonstigen Futtermittel
offert auf sofortige sowie auf Herbst-
und Winterlieferung [776]
Emil Salomon, Danzig.

Viehverkäufe.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr, wird ein zum Reit-
dienst ungeeignetes 6 Jahre altes Dienst-
pferd auf dem Reitplatz der 1. Escadron
Schweinemarkt - hieselbst meist-
bietend gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden. [442]
Krieger-Regiment Herzog Friedrich
Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5.

Zwei starke
Wagenpferde
flotte Gänger, Füchse,
beides Wallade, 6 und 7" groß, 7jähr.,
stehten sehr preiswerth z. Verkauf bei
Erw. Gliga, Marienwerder Wpr.

2 ausgeraupte
Ackerpferde
sind in Schökan bei Neiden
verkäuflich. [92]

Zwei starke Arbeitspferde
zu verkaufen.
Reise, Tuscherdamm Nr. 1c. [489]

1 fetter Bulle
und 4 Stiere
stehen in Diefen per
Fürstenau zum Verkauf.
Andres. [245]

In Reutkirch b. Morroschin stehen
6 Kühe
zum Verkauf. Ebenda ist auch eine gut
erhaltene Zimmermann'sche [360]
Drillmaschine
abzugeben. Kluge.

4 Stück Milchkuhe
verkauft beschränkten Raumes halber
Niederhof v. Schloß Roggenhausen.
Wawltz. [405]

Reinblütige Holländer
(schwarzbunte) [281]
Bullen
u. mehrere Zuchtälber
sind abzugeben in Lubianken bei
Seimfoot. [252]

16 schöne [252]
Zugochsen
verkauft in Augustinken b. Plusnitz.

73 starke Schafe
(weibfett) verkauft [253]
Dom. Augustinken
b. Plusnitz Wp.

Zuchtenten
erreichen nachweislich ein
Gewicht von 10 Pfd. u. St.,
mit erst. Preis prämiiert, sehr schmack-
haft, gibt noch ab
S. Leigner, Massenken per Neiden. [79]

Suche zu kaufen einen
jungen fruchtigen
holländ. Bullen
aus reiner und gesunder Seebe.
Verkaufe einen 2jährigen importirt.
Simmenthaler Bullen
von hervorragend schönen Formen und
einen einjährigen [225]

Northshire-Gber.
P. Mandel, Ribenz b. Enten.